

Der Courier  
18 die führende Zeitung für die  
deutsch sprechenden Canadier.  
Erscheint jeden Mittwoch.  
Bezugspreis:  
für Kanada \$2.50  
für Ausland \$3.50  
Im voraus bezahlt.  
Kanada \$2.00

# Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier.

"The Courier"  
is the leading Canadian Paper  
in the German language  
Issued every Wednesday  
Subscription price:—  
in Canada \$2.50  
to foreign countries \$3.50  
If paid in advance.  
Canada \$2.00  
1305 Halifax Street, Regina.

23. Jahrgang.

14 Seiten

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 15. August 1930.

14 Seiten

Nummer 40.

## Glänzender Erfolg des ersten Deutschen Tages

### Größte Veranstaltung des Saskatchewan-Deutschtums

Über 4000 Deutschstämmige aus Stadt u. Land in Regina zusammengekömmt

Die Massenversammlung auf dem „Grand Stand“ des Ausstellungsgeländes verlief in begeisterter Stimmung und hinterließ einen tiefen Eindruck.

Konful Dr. H. Seelheim herzlich begrüßt. — Vertreter der Provinzialregierung, der Stadt Regina, der liberalen Opposition und der Deutschen von Manitoba und Alberta als Redner erschienen.

Der erste Deutsche Tag in Regina, Saskatchewan, es gehört zu den unerschütterlichen Eren der Vergangenheit, die monatelang weder Aufwand an Zeit noch an Mühe scheut, eine über alles gehende Liebe zum Deutschtum, eine tiefe Verehrung für alles, was die deutsche Sprache, Sitten und eine unerlöschliche Sehnsucht zur Hebung und Förderung der Hinterbliebenen, um eine Veranstaltung ins Leben zu rufen und ihr zu einem so großartigen Erfolge zu verhelfen, wie sie der erste Deutsche Tag in Regina gewesen ist! Der Dank für die erhebende Feier, die erleben zu dürfen uns vergnügt hat, gebührt an erster Stelle dem Deutsch-Canadischen Zentralkomitee, das der Schöpfer der Idee für diese erste große begeisterte Kundgebung des Deutschtums in Saskatchewan ist. Dank gebührt auch den zahlreichen Helfern, die ihre Zeit, ihre Kraft, ihr Können und ihre Kunst in den Dienst des großen Werkes stellten. Dank auch den Behörden der Stadt, die die reiche Veranstaltung zum Gelingen verhelfen.



Dr. H. Seelheim, Winnipeg, Deutscher Konful, der Ehrengast und Zeitredner des Deutschen Tages.

Das die vielen Hunderte, so Tausende Deutschsprachiger bewege, die aus allen Teilen der Provinz zusammenströmten — das konnte nicht besser ausgedrückt werden, als es durch den Mund der Redner der beiden Tage geschehen ist, verliehen sie doch den Geschehnissen glänzende bereicherte Worte, die alle Anwesenden bezauberten! Lassen wir diese daher die an dieser Stelle mit ihren eigenen Worten sprechen! Mehr zu sagen würde nur eine Wiederholung des von den Rednern Rednern Ausgesprochenen bedeuten.

Den Auftakt zu dem Feste bildete eine Verlesung des Zentralkomitees am Samstag, dem 9. August, nachmittags 3 Uhr, in der Deutsch-Canadischen Halle, Ecke Victoria Avenue und Toronto Straße, Regina, an der außer dem als Ehrengast erschienenen Konful des Deutschen Reiches in Winnipeg, Herrn Dr. Seelheim, eine große Anzahl von Gästen teilnahmen. Der Inhalt der Verlesung ist folgender: „Die ungefähre 2000 Vertreter, Mitarbeiter und Freunde des Zentralkomitees erörterten in freier Sprache verschiedene wichtige Fragen, die mit den Deutschen Tagen und dem Zentralkomitee zusammenhängen. Antragspunkte hielten Herr Konful Dr. Seelheim, Herr Hans Schumacher, der Vorsitzende des Deutsch-Canadischen Verbandes; Herr A. Sauer, Humboldt, der Generalsekretär

### R.100 zu Klein für Trans-oceanverkehr

London, Ont. — Luftschiffe, welche etwas größer als das englische Luftschiff R.100 und imstande sind, genügend Brennstoff für alle Notfälle mit sich zu führen, müssen gebaut werden, wenn der Luftschiffverkehr über den Atlantischen Ozean in d. Praxis umgekehrt werden soll. Das ist die Ansicht des englischen Majors G. H. Scott, eines der bekanntesten Luftschiffverwandigen Englands. Major Scott, welcher den kürzlichsten Flug des englischen Luftschiffes R.100 von England nach Montreal überwand hat, hielt hier eine Rede, während welcher er weiter erklärte, daß dieses Luftschiff eine Idee zu klein sei. Man könne wohl Flüge über den Ozean damit unternehmen, für einen regelmäßigen Verkehr sei das Luftschiff aber nicht zu gebrauchen.

### Kundgebung

des ersten Deutschen Tages für Saskatchewan.

Erklärung, Aufruf und Forderungen von über 4000 Deutschcanadiern, verlesen am 10. August 1930 auf dem Ausstellungsgelände zu Regina.

Gegen Ende des Deutschen Tages wurde bei der Veranstaltung auf dem „Grand Stand“ vom Vorsitzenden eine „Kundgebung“ verlesen, die von der Vorstandschaft des Deutsch-Canadischen Zentralkomitees beschlossen worden war. Nach Verlesung der „Kundgebung“ erhob sich die über 4000 Köpfe zählende Menschenmenge von ihren Sitzen, um so ihrer Zustimmung Ausdruck zu verleihen.

Die Erklärung hat folgenden Wortlaut:

Als britische Untertanen und als canadische Bürger erneuern wir Teilnehmer des ersten Deutschen Tages zu Regina am 9. und 10. August 1930 und wir Vertreter aller deutschsprechenden Canadier der Provinz Saskatchewan das Gelübnis der Treue zu Seiner Majestät König Georg V. und zu den Autoritäten unseres Landes.

Deutschstämmige Pioniere waren es, die mit in erster Linie standen, als es galt, den ehemals wilden canadischen Westen der Zivilisation und Kultur zu erschließen. Sie haben bereitwillig der Einladung nach Canada Folge geleistet, haben unter unglücklichen Mühen und Entbehrungen die Prärie und das Buschland in fruchtbareren Ackerboden verwandelt, haben geschäftliche und gewerbliche Unternehmungen gegründet und so den Westen und besonders unsere liebe Provinz Saskatchewan zu einer Heimat für sich und ihre Kinder gemacht.

Deutscher Fleiß, deutsche Sparsamkeit, deutscher Familiensinn und deutsche Ausdauer waren und sind die hervorragenden Merkmale der deutschstämmigen Pioniere. Diese guten Eigenschaften haben zum Aufbau Saskatchewan in sehr großem Maße beigetragen. Wühnen dürfen

unsere Pioniere ein Hauptverdienst an der Entwicklung des Westens

für sich in Anspruch nehmen. Die blühenden deutschen Siedlungen in vielen Teilen unserer Provinz sind sprechende Zeugen dafür.

Die deutschsprachigen Bürger von Saskatchewan haben aber auch durch treue Erfüllung ihrer Bürgerpflichten und durch lebhafteste Anteilnahme am öffentlichen Leben ihres Adoptivvaterlandes bewiesen, daß sie ein wertvoller Bestandteil Canada sind. Als aufrechte, selbstbewusste und stark denkende Männer und Frauen erwarten sie von jeder Regierung in Provinz und Dominion, daß man ihnen volle Gleichberechtigung mit den Bürgern anderer Herkunft einräumt, daß man ihnen Recht und Freiheit im freien Lande Canada gewährt. Frei und ungehindert wollen sie vor allem die schönen und großen Hebelieferungen ihres Volkes pflegen und sie als kostbares Erbe der canadischen Nation anvertrauen. Die Schätze deutscher Literatur, deutscher Kunst, deutscher Kunst und deutscher Technik wollen sie beitragen zur kulturellen Entwicklung Canadas, in der festen Überzeugung, daß sie so das geistige Leben dieses Landes mächtig fördern können.

Als eines seiner kostbaren Güter betrachtet jeder deutschsprachige Canadier

seine deutsche Muttersprache.

Sie ist die Sprache eines Goethe und Schiller, eines Kant und Richard Wagner, eines Mozart und Schubert. Die schöne deutsche Sprache hat in den deutschen Kolonien Australiens und des ehemaligen Österreich Ungarns, der Bukowina und Bessarabiens, Jugoslawiens und Rumaniens, Bostyniens und Böhmens, Polens und der Schweiz seit Hunderten von Jahren geflügelt. Sie soll auch hier weiterfliegen.

Es ist das natürliche Recht eines jeden Vaters und einer jeden Mutter, die eigene Sprache auf die Kinder zu übertragen. Es ist das heilige Recht unserer deutschen Kirchengemeinden, das Wort Gottes in deutscher Sprache zu verkünden, deutsche Kirchenlieder zu singen und deutsche Gebete zu sprechen. Wo die Möglichkeit besteht, soll deutscher Sprachunterricht erteilt werden, der von den deutschsprachigen Eltern kräftig unterstützt werden möge. Pflegt auch das deutsche Volksspiel, den Deutschen Chorchoral und die deutsche Musik!

Derzeit auch dafür, daß die Kinder die englische Sprache, die Geschäfts- und Verkehrsprache des Westens, gründlich erlernen, damit sie im geschäftlichen und öffentlichen Leben maßgebend mitwirken können! Jedes kann die englische Sprache erlernen, ohne deswegen die deutsche Sprache vergessen zu müssen. Wer diese zwei Sprachen gut beherrscht, wird im Westen größeren Erfolg erzielen als jener, der nur eine Sprache kann.

Als deutschsprachige canadische Bürger betrachten wir es auch als eine wichtige Aufgabe, in den Kirchengemeinden, in den Schulräten, in den Municipalitäten, in den Stadtverwaltungen, in den genossenschaftlichen Organisationen sowie in allen gemeinnützigen Vereinigungen uns zu betätigen. Wir fordern volle Gleichberechtigung auch in diesen Körperschaften und Organisationen für uns und unsere Kinder. In öffentlichen Ämtern, für die wir unsere Steuern bezahlen, und in Geschäfts- und Industrieunternehmen, die wir als gute und zuverlässige Kunden unterstützen, sollen unsere Söhne und Töchter, welche die Schulen des Landes mit Erfolg besucht haben, neben anderen ebenfalls Anstellung finden. Zu diesem Zwecke ist es notwendig, daß talentierte Kinder deutscher Eltern höhere Schulen wie Kollegien und Universitäten besuchen, wobei besonders auf unsere konfessionellen Bildungsanstalten hingewiesen sei.

Der Deutsche Tag ruft ferner allen deutschsprachigen Freunden in Stadt und Land zu: Unterstützt die deutschsprachige Presse, in den verteidigt, aufklärt und fortbildet! In jeder deutschsprachigen Familie soll eine deutschsprachige Zeitung aufliegen.

Fördert die bestehenden deutsch-canadischen Vereine oder gründet solche! Legt deutsche Bibliotheken an und sorgt dafür, daß gute deutsche Bücher in unseren Familien gelesen werden!

Deutsche Theateraufführungen und musikalische Konzerte seien wärmstens empfohlen. Auch der Sport soll von uns beachtet und gepflegt werden.

Eine unserer Hauptaufgaben wird es sein, als geschult, charaktervolle, eheliche und fleißige canadische Bürger unserer deutschen Abstammung in der Zukunft wie in der Vergangenheit Ehre zu machen.

Jeder soll mit Achtung von uns sprechen können.

Ja, es soll unser Ehrgeiz sein, zu den besten canadischen Bürgern gezählt zu werden, ohne daß wir deswegen unsere Muttersprache und die herrlichen Hebelieferungen unseres Stammvolkes vergerfen. Eine Brücke wollen wir schlagen zwischen der alten und neuen Heimat und so nach Kräften auch etwas zur Verkündigung der Völker und zum friedlichen Zusammenleben aller Konfessionen und Nationalitäten in Canada beitragen.

Zur Erfüllung all dieser Aufgaben wollen wir uns immer enger und fester zusammenschließen, wie das Deutsch-Canadische Zentralkomitee es uns in vorbildlicher Weise gezeigt hat, zu unserem eigenen Wohle und zum Wohle Canadas.

Feierlich erklären wir als die Vertreter der deutschsprachigen Bürger von Saskatchewan: Wir kennen und erfüllen unsere Pflichten, wir kennen und fordern unsere Rechte, wir wollen Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit für uns wie für alle anderen Mitbürger in unserem lieben, großen und schönen Canada.

### Die neue canadische Regierung

Bennett jetzt Premierminister, Außenminister und Finanzminister

Verteidigung der neuen Männer durch Generalgouverneur Willingdon

Ottawa. — Die Regierung Canadas ging zum erstenmal seit dem Kriege in die Hände der konservativen Partei über, als R. B. Bennett, der Führer der bei den kürzlichsten Wahlen siegreichen Partei, seinen Amtseid als Ministerpräsident von Canada leistete. Bennett und sein Ministerium wurden eingeweiht, als der bisherige liberale Ministerpräsident Mackenzie King und sein Kabinett ihren Abschied nahmen. Die Eidesablegung erfolgte vor Generalgouverneur Willingdon im Parlament.

Der neue Ministerpräsident, der den Kronrat leitet und als Außenminister seines Landes fungieren wird, übernahm außerdem das Finanzministerium in seinem Kabinett. Die anderen Mitglieder des Kabinetts sind:

Minister ohne Portefeuille: Sir George H. Breen; Justizminister: C. A. Rhodes; Arbeitsminister: Senator Gibson Robertson; Justizminister: Hugh Guthrie; Handelsminister: S. D. Slemons; Transportminister: A. J. Hanson; Finanzminister: E. B. Macdonald; Minister ohne Portefeuille: S. A. McDonald; General-Postmeister: Arthur Szaube; Pensions- und Gesundheitsminister: Oberst Russan McLaren;

Minister für öffentliche Arbeiten: A. A. Stewart; Staatssekretär: C. G. Caban; Geheimminister: T. W. Sutherland; Marineminister: Alfred Turan-Lieu; Innenminister und Superintendent der Indianer-Angelegenheiten: Thomas G. Murphy; Generalauditor: Maurice Dupre; Einwanderungs-, Kolonisations- und Grubenminister: W. A. Dordon; Landwirtschaftsminister: Robert Blair.

### Erster langer Flug des Do-X.

Büsch, Schweiz. — Das große Dozier Luftschiff Do-X wird, wie man in Erfahrung gebracht hat, den ersten längeren Flug innerhalb der nächsten 14 Tage unternehmen. Dieser Flug soll ein Vorbereitungsflug für den Flug von Europa nach New York im Oktober dieses Jahres sein. Zwei neue Curtiss Motoren sind eingetauscht worden, von denen jeder 600 Pferdekraft entwickeln kann. Diese Motoren ausprobiert, und 70 Personen befanden sich an Bord des Luftschiffes. Der Flug ist zur Zeit noch nicht abgeschlossen, wie man erfahren hat und innerhalb der nächsten 14 Tage wird man einen Flug nach England über Frankreich und Holland antreten.

### Schweiz antwortet auf Briands Vorschlag

fünf neue Probleme der „Vereinigten Staaten von Europa“

Frankreich gegen Einbeziehung der Türkei und Rußlands

Paris. — Die Regierung der Schweiz hat die Antwort auf den Fragebogen des transatlantischen Außenministers Kritische Briand betreffs „Vereinigten Staaten von Europa“ abgelehnt. Die französische Regierung ist nunmehr in der Lage, sich an diesem Problem zu arbeiten und eine Zusammenstellung der Antworten, welche eingegangen sind, im September zu veröffentlichen. Diese Berichte sind nur für diejenigen Länder geplant, welche an einer europäischen Vereinigung interessiert sind; es wurde aber darauf aufmerksam gemacht, daß auch Amerika, die Türkei und Rußland Berichte erhalten könnten, wenn sie sich informieren wollten.

Erwähnte europäische Länder haben in ihren Antworten den Vorschlag gemacht, daß die Türkei und Rußland in die europäische Vereinigung eingeschlossen werden sollten. Hauptächlich Italien und Deutschland sind für die Einschließung dieser beiden Länder eingetreten. Am härtesten tritt gegen diesen Vorschlag Frankreich auf und zwar mit der Begründung, daß die asiatischen Länder ein zu großes Gebiet umfassen.

Der französische Außenminister Kritische Briand, der Urheber der ganzen Idee, wird eine Zusammenstellung der 26 Antworten der Staaten ermitteln.

### Der Staaten haben eine Bevölkerung von 122,728,875

Washington. — Die Bevölkerung der kontinentalen Vereinigten Staaten beträgt auf Grund offizieller vorläufiger Volkszählungszahlen 122,728,875. Diese Zahl wurde von den offiziellen Mitterteilungen an die Büros der registrierten Presse von den Volkszählungs-Ausschüssen der einzelnen Staaten errechnet.

berens der Nationen, welche mit dem Völkerbund zusammenhängen, überreichen. Der Völkerbund beginnt seine Tätigkeit am 10. September. Man erwartet, daß Briand auch gleichzeitig die französische Ansicht mitteilen wird.

Zurück die Antworten haben sich für Frankreich fünf neue Probleme ergeben. Diese fünf Fragen sind:

- 1) Sollen Rußland und die Türkei eingeschlossen werden oder nicht?
- 2) Soll ein permanentes Sekretariat anstatt der Konferenzen geschaffen werden?
- 3) Sollen politische oder ökonomische Fragen den Vorschlag erhalten?
- 4) Soll die Abrüstung durchgeführt werden?
- 5) Soll das Verhältnis zu nichteuropäischen Ländern gehalten werden?

### Rhein überqueren zwei Oesterreicher auf Wasserbüchsen

Bingen, Deutschland. — Die beiden Oesterreicher Professor Ritter und Julius Hirsch machten als Borspel für einen Kanal über die Schmelze des englischen Kanals einen Spaziergang von Bingen nach Wiesbaden über den Rhein in selbstverfertigten „Wasserbüchsen“. Bei ihrer Ankunft in Wiesbaden hofften sie die zusammenfassbaren Schüsse in ihre Handtaschen und setzten ihre Wanderung zu Lande fort. Am Tage des Nationaldenkmals legten sie einen Kranz mit der Aufschrift nieder: „Auf dem ersten Rheinübergang auf Wasserbüchsen von den Oesterreichern Wasserbüchsen an den befreundeten Rhein.“

Der Titel Prinz von Wales entfiel 1282, als Edward I. von England Wales unterjochte und den Titel seinem Sohne gab.



**„Der Courier“**  
Organ der deutschsprachigen Kanadier.  
Erscheint jeden Mittwoch.  
Gesamtherausgeber des  
WESTERN PRINTERS ASSOCIATION, LIMITED  
J. W. REMANE, Geschäftsführender Direktor.  
Druckerei: 1930-1937, Queen's Street, Regina, Sask.  
Wochenausgabe 12-22 Seiten Text.  
**„DER COURIER“**  
The Organ of the German-speaking settlers of the West  
MEMBERS OF  
Printed and published every Wednesday by THE WESTERN PRINTERS ASSOCIATION, LTD., a joint stock company, at its office and place of business, 1930-1937, Queen's Street, Regina, Sask., Can.  
All news covered by the readers of the paper.  
J. W. REMANE, Managing Director.  
(Advertising Rates upon application)

**Die canadischen Wahlen in amerikanischer Beleuchtung**

Ausländische Blätter berichten oft sehr oberflächlich und mitunter sogar unrichtig über die canadischen Wahlen. Manches kann man Artikel über Canada lesen, daß einem fast die Haare zu Berge stehen. Der haarsträubende Mist wird oft zusammengewürfelt. Entweder wird alles in den glühendsten Farben dargestellt oder man verliert dieses Land in ganz ungeheurer Weise. Nur selten trifft man das Richtige, wenn das Thema „Canada“ zur Debatte steht. Jemlich korrekt und zutreffend ist z. B. der nachfolgende Artikel, der in der New Yorker Staatszeitung über die canadischen Wahlen erschienen ist. Besonders interessant ist die Beurteilung der Handelsbeziehungen zwischen Canada und seinen mächtigen Nachbar im Norden. Nicht minder beachtenswert ist ferner die von dem deutschamerikanischen Blatte getroffene Meinung, daß die neue konservativere Regierung eine hohe Zolltarifanleihe um Canada herumlegen werde.

Wohin wir dem deutschen Vorkriegsblatt aus New York das Wort:

Selbst jene politischen Agitatoren, die vor den canadischen Wahlen den konservativen beträchtliche Gewinne über die im Sattel befindliche liberale Partei angefallen hatten, dürften erkannt sein über den gewaltigen Umfang des konservativen Sieges, den die am letzten Montag abgehaltenen Parlamentswahlen gezeitigt haben. Doch die Konservativen sogar in der Provinz Quebec, dem Bollwerk der Liberalen. Erfolge erzielen konnten, erscheint besonders überraschend, denn dort, galt ihre politischen Aussichten als hoffnungslos; seit sie im Jahre 1917 dem französisch-canadischen Elemente die Konstitution aufzulegen hatten. Die von liberaler Seite in dieser Stunde ersonnene Warnung, ein konservativer Erfolg würde die Konstitution der Canadier zum Dienst in Regener Art. Der Liberalismus der neuen Staatspartei war außer Stande, die Prinzipien der Vertreter der stark rechtsgerichteten Fraktionen zu schließen;

Dr. Scholz sowohl wie auch besonders die Repräsentanten der konservativen Wählerpartei setzten sich in erster Linie für die Schaffung einer Einheitsfront zur Bekämpfung des Sozialismus und des Kommunismus ein. Dafür aber war die neue Staatspartei nicht zu haben. Diese ist entschieden gegen den Ausschluss der Arbeiter, wie sie sich in der sozialistischen Partei repräsentieren, von den Staatsgeschäften. Sie hält deren Mitarbeit an der Regierung vielmehr für unerlässlich und befürwortet aus diesem Grunde die Wiedererrichtung der Großen Koalition, die in diesem Falle von der konservativen Wählerpartei bis zu den Sozialisten hinüberreichen würde.

Alles, worauf sich diese Konierung zu einigen vermochte, war der Erlass eines Auftrags an das Volk, die Finanzmaßnahmen, welche das Kabinett Brünning unter Artikel 48 der Verfassung durchzuführen, zu unterstützen, und für solche Kandidaten zu stimmen, welche diese Politik befürworteten. Die so heiß erwünschte Mittelpartei, wie sie seit Jahren von den besten Köpfen der deutschen Politik gepredigt wird, bleibt also nach wie vor ein schöner Traum. Der einzige leibte Punkt in dieser Unmöglichkeit der Seite ist der Überlegung der demokratischen Partei mit Sozial und Paz für neuen Staatspartei, die insbesondere auch durch den beizutretenden Jungdeutschen Erben in der Kampagne eine rege Wahlbeteiligung entfalten dürfte.

Das Ergebnis der canadischen Wahlen wird auch Washington zu denken geben. Auch hierzulande herrscht wirtschaftliche Depression, und die Arbeitslosigkeit hat bedenkliche Dimensionen angenommen, ohne daß von maßgebender Seite wirksame Schritte zu ihrer Abstellung getan werden. Wird die maßgebende Partei noch rechtzeitig die Zeichen erkennen, oder werden auch hier die Verbitterungen einschneidende politische Ummäntungen bringen?

**Siegfried Wagner gestorben**

Siegfried Wagner, Sohn des unsterblichen Komponisten Richard Wagner, ist in Bayreuth im Alter von 61 Jahren gestorben. Er war vor einigen Wochen, wenige Tage vor dem Beginn der diesjährigen Bayreuther Festspiele, während einer Probe im Festspielhaus zusammengebrochen und lag an einer Lungenentzündung, zu der sich eine große Herzschwäche gesellte, darnieder. Sein Zustand verschlechterte sich immer mehr, bis er vom Tod erlöst wurde.

Mit Siegfried Wagner ist nicht nur ein bedeutender Komponist und Regisseur, sondern auch die Hauptstütze der traditionellen Bayreuther Festspiele dahingeleiden, da seine Mutter, Frau Cosima, die begabte Tochter von Franz Liszt, die nach dem Tode von Richard Wagner die Festspiele weiterführte, dem Sohne vor einigen Monaten im Tode vorausging.

Siegfried Wagner war am 6. Juni 1867 in Triebichin geboren, vier Jahre vor dem Vater das Angebot der kleinen Stadt Bayreuth zum Bau des Festspielhauses annahm, nachdem sein Plan, es in München zu errichten, vom König Ludwig II.

nicht die erhoffte Unterstützung gefunden hatte. In Bayreuth ist der junge Wagner unter den Einflüssen der maßvollsten Persönlichkeiten seines Vaters und seiner Mutter aufgewachsen. Im Jahre 1892 erlitten der Name von Siegfried Wagner zum ersten Male auf der Bühne der Erlanger Oper im Concerthaus Spielhaus und 1894 spielte er bei der ersten Aufführung von Lohengrin mit. Zwei Jahre später trat er neben Hans Richter und Felix Wottl als Dirigent auf. Im Jahre 1901 erwarb er sich schon als ein vielversprechender und talentreicher Regisseur, dessen Geschicklichkeit die erfolgreiche Aufführung des „Hiegenden Holländers“ zu verdanken war. Nach Verlobung der Festspiele im Jahre 1904 übernahm Siegfried Wagner allein die Leitung der Festspiele, da seiner Mutter von den Regieren jede weitere Beteiligung an dieser lässigen Aufgabe unterlag worden war.

Von diesem Zeitpunkt an widmete Siegfried Wagner seine ganze Kraft den Festspielen, demütlich seine eigene Persönlichkeit, die durch das Andenken an seinen Vater und die maßvolle Persönlichkeit seiner Mutter in den Hintergrund gedrängt war, zur vollen Geltung zu bringen. Schon im Jahre 1899 hatte er die Oper „Der Fliegende Holländer“ komponiert. Nur folgte in 1905 „Brüder Kainig“ und 1908 „Sturmgebirg“ und andere. 1914 wurde dann das Spielhaus, mitten in der Zeit, durch den Krieg geschlossen. In eine Wiedererrichtung gleich nach Kriegsende sah unter den Umständen, unter denen Deutschland litt, nicht zu denken.

Im Herbst für eine Wiedererrichtung aufzubringen, bewies Siegfried Wagner im Frühjahr 1924 mit seiner Gattin die Vereinigten Staaten. Sowie die Verhältnisse es ermöglichten, eröffnete Siegfried Wagner wieder das Spielhaus, um seine volle Kraft wieder zu bringen. Die Prädikate seines ausreißenden Wirkens während des letzten Jahres sollte er nicht mehr genießen. Nur vom Börsen, jagte er sich von dem Grolge.

Der Deutsche Tag in Regina hat bewiesen, was wir können, wenn wir einig und geschlossen auftreten.

**Neuer Bericht über den Jarentmord**

Nach fünfzehnjähriger Abwesenheit ist dieser Tage der im Jahre 1915 in russische Kriegsgefangenschaft gelangene ungarische Jarentmörder Bergel in Budapest eingetroffen. Bergel war nach der Einnahme von Kefarinenburg in die Rottschaf-Armee als Schriftführer einer Kompanie zugeteilt, deren Aufgabe es war, nach den Ueberresten der ermordeten Jarentamilie zu forschen.

Bergel nahm die Ergebnisse der Erhebungen dieser Kommission zu Protokoll, verfertigte aber davon für seinen eigenen Gebrauch ein Duplikat. Diese Aufzeichnungen wurden jetzt in der Budapest-er Zeitung „Magyarorszag“ veröffentlicht.

Man erzählt daraus, daß sich die Untersuchungskommission zunächst in das Dorf Koptjow bei Kefarinenburg begab, wo die Leichen der Mitglieder der ermordeten Jarentamilie an der Ortsgrenze mit Petroleum übergeben und verbrannt worden waren. Die Kommission stellte fest, daß die Leiden in eine Grube geworfen worden waren. Bei der Durchsicht fand man eine Leiche, die die unglückliche Jarentamilie betraf, die sich tragend in der sie ihren Schicksal aufrecht hielt. In einer Kiste verborgen wurden noch einige Perlen, ein Diamant und ein Smaragdstein gefunden.

Ein Offizier, der in der Umgegend des Jarent Dienst geleistet hatte, forderte aus der Grube einige verrostete Knochen und ein künstliches Gebiß, sagte, das, wie er sagte, dem getöteten Jarentmörder, Dr. Borkin, gehört hätte. Die Nachforschungen nach dem Familienstand der Jarentamilie blieben ergebnislos. Es wurde jedoch ermittelt, daß die Asten Soldaten, die mit der Verbrennung der Leichen beauftragt waren, sich die Asten der Jarentamilie, die darin eingeschüttet waren, an sich genommen und damit das Gebiß gefast hatten. Alle Nachforschungen nach diesen Räubern waren vergeblich. Die Kommission mußte dann ihre Arbeit unterbrechen, da inzwischen Kefarinenburg von der Roten Armee wieder besetzt worden war.

**Weltumschau**

**Deutsche Einigungsversuche.** Die Verhandlungen zur Andabingung einer Art Fraktionsgemeinschaft zwischen den bürgerlichen deutschen Parteien haben sich erschlagen. Die Sozialisten, welche von Dr. Scholz, dem Führer der Wählerpartei, erwidert worden war und an der sich Vertreter der Wählerpartei, der neuorganisierten konservativen Wählerpartei, der Wirtschaftspartei, der Bauern- und Landwirtepartei, wie der eben erst ins Leben gerufenen Staatspartei beteiligten, ist erfolglos auseinander gegangen. Die konfessionellen Elemente waren politisch zu verschiedenen Art. Der Liberalismus der neuen Staatspartei war außer Stande, die Prinzipien der Vertreter der stark rechtsgerichteten Fraktionen zu schließen;

Dr. Scholz sowohl wie auch besonders die Repräsentanten der konservativen Wählerpartei setzten sich in erster Linie für die Schaffung einer Einheitsfront zur Bekämpfung des Sozialismus und des Kommunismus ein. Dafür aber war die neue Staatspartei nicht zu haben. Diese ist entschieden gegen den Ausschluss der Arbeiter, wie sie sich in der sozialistischen Partei repräsentieren, von den Staatsgeschäften. Sie hält deren Mitarbeit an der Regierung vielmehr für unerlässlich und befürwortet aus diesem Grunde die Wiedererrichtung der Großen Koalition, die in diesem Falle von der konservativen Wählerpartei bis zu den Sozialisten hinüberreichen würde.

Alles, worauf sich diese Konierung zu einigen vermochte, war der Erlass eines Auftrags an das Volk, die Finanzmaßnahmen, welche das Kabinett Brünning unter Artikel 48 der Verfassung durchzuführen, zu unterstützen, und für solche Kandidaten zu stimmen, welche diese Politik befürworteten. Die so heiß erwünschte Mittelpartei, wie sie seit Jahren von den besten Köpfen der deutschen Politik gepredigt wird, bleibt also nach wie vor ein schöner Traum. Der einzige leibte Punkt in dieser Unmöglichkeit der Seite ist der Überlegung der demokratischen Partei mit Sozial und Paz für neuen Staatspartei, die insbesondere auch durch den beizutretenden Jungdeutschen Erben in der Kampagne eine rege Wahlbeteiligung entfalten dürfte.

**Zum Schluß** Reichsarbeitsminister Dr. Adam Siegerwald erklärte an die ihm unterbreiteten Regierungsabteilungen eine Verordnung, dahin gehend, daß hinsichtlich die Regierung an Firmen, die eine offensichtlich unzulässige Haltung gegenüber ihren Arbeitern einnehmen, keine Verfügungen ergreifen werden. Diese Maßnahme ist die Folge fürsüchlicher Entscheidungen gewisser führenden Industriellen, die Löhne und die Arbeiterzahl zu verfürzen oder nach beiden Richtungen Einschränkungen vorzunehmen. Zur Begründung dieses Schrittes hatten die Betriebsleiter erklärt, daß unter der gegenwärtigen ungenügenden Wirtschaftsfrage solche Einschränkungen notwendig wären. Die Rundgabe der Arbeitgeber hat unter der arbeitenden Bevölkerung starke Unruhe und Entrüstung hervorgerufen.

In diesem Zusammenhang wurde kürzlich von der Arbeiter-Presse der zahlenmäßige Nachweis geliefert, daß jene Firmen reichliche Dividenden zahlten und augenscheinlich keine dringende Notwendigkeit für eine Entlassung von Arbeitern oder Verfürzung ihrer Löhne vorliegt.

Das Rundschreiben des Reichsarbeitsministers droht den betreffenden Firmen mit künftiger Entziehung von Regierungskontrakten, falls sie nicht den Nachweis erbringen könnten, daß die Verfürzung des Arbeitspersonals und die außerordentliche Verlängerung des Arbeitstages der im Dienst behaltenden Arbeiter notwendig wäre.

**Die baltischen** Wie ein Springreiter ist der Gedanke der Bauernrevolution von Finnland über das Meer hinüber nach England und auch nach Lettland geeilt. Nicht der Antifolkschismus allein treibt die ländliche Bevölkerung der beiden Bauernstaaten zur Auflehnung. In England wie in Lettland hat man sich, nach immer wenigstens, gegen die kommunistische Gefahr durch gelegentliche Maßnahmen und Selbsthilfe gedrückt. Aber die Unzufriedenheit des Landvolkes mit einem welfens-fremden System, die konservativere Reaktion gegen demokratische Entwicklungen, mit denen diese plösiglich zur Staatspolitik geführt wurden, sind eben

daß die Wohlhabt und die Sicherheit des Landes durch diese Zustände gefährdet sei. Die Regierung müsse Schritte unternehmen, um die Familien zu veranlassen, für größeren Zuwachs in Frankreich zu sorgen. Maßnahmen müßten getroffen werden, um Familienväter zu ermutigen.

Eines der Zirkulare der Gesellschaft bejaht: „Frankreich mit der abnehmenden Bevölkerung ist am Ende angelangt. Frankreich muß aber erhalten werden. Das kann aber nur durch ein politisches Programm zugunsten der großen Familien und häufigen Geburten getan werden. Der Tag für die Erziehung der öffentlichen Meinung ist gekommen, jedoch die Familie volle Anerkennung erhalten wird für die Rechte der Familien und volle Entschädigung für die Verluste, welche der Familie auferlegt werden.“

**Erlic Arbeit-England.** Die betrübende Zunahme der Arbeitslosigkeit in Großbritannien wird mit zu großen Verürchtungen im Hinblick auf den kommenden Winter betrachtet, daß Ministerpräsident Ramsay MacDonald in eigener Person sich an die Spitze einer Bewegung gestellt hat, um diesem Uebel entgegen zu treten. Nämlich seit 1922 ist die zuzunehmende Gesamtzahl von zwei Millionen erwerblicher Arbeitsloser überschritten worden. Am Jahre 1921 waren es 1,900,000, aber das war zu einer Zeit tiefer Wirtschaftskrisis, die auf den Nachkriegs-Aufschwung folgte. Die Summe von 1922 umschloß noch die Folgen verdrängter Arbeitsfreilassen ein, von denen die erstellte der Kohlenrubendruck von 1921 war.

Es bestehen Anzeichen dafür, daß die Arbeiterregierung noch mit dem Plan liebäugelt, alte Arbeiter zu pensionieren, obgleich Philip Snowden die Fortsetzung des Schatzamtes gegen irgendwelche zukünftige Ausgaben dieser Art verweigert und veranmalt hat. Der Ministerpräsident, der sich jetzt von allen Abteilungen durch den Londoner Marine-Vat befreit sieht, hat sich entschlossen, keine ganze Energie auf das Arbeitslosenproblem zu verwenden, nachdem er den Großkapitalbesitzer J. S. Thomas von der unannehmbaren Aufgabe befreit hat, mit der er in vergangenen Jahre betraut war.

**Europa gegen amerikanische Autos.** Autoabfabrikanten aus sechs europäischen Ländern haben sich in Paris getroffen, um einen wichtigen Schritt hinsichtlich der Wiederherstellung für die neue amerikanische Zollvorlage zu unternehmen. An dieser Konferenz nahmen Vertreter Frankreichs, Deutschlands, Italiens, Belgiens, Desterreichs und der Tschechoslowakei teil. Die Antrugungen der Autoabfabrikanten, ein sogenanntes Kontingent Importlizenzen aufzustellen, würde eine gute Barrie in der internationalen Handelskonferenz darstellen.

Die Autoabfabrikanten dieser sechs europäischen Länder haben bereits im vorigen Winter den Vorschlag eingebracht, daß die vier Staaten den Import der Autos nach den einzelnen Ländern begrenzen sollten. Eine ganz bestimmte Anzahl sollte nur nach Europa gebracht werden, aber die amerikanischen Produzenten hatten von diesem Vorschlag nichts wissen wollen. Das Kontingent-system bezieht bereits für Desterreich und die Tschechoslowakei, während Frankreich und Italien fürsich deren Jälle für ausländische Autos erhöht hatten.

**Bericht auf Amerikas.** Wolfram Sirth und Oscar Welker, die beiden jungen deutschen Mitglieder, die verurteilt, von Desterreich über Island und Grönland nach den Vereinigten Staaten zu fliegen, haben sich gewunden, ihren Plan wegen Mangels an einem geeigneten Landungsplatz in Grönland aufzugeben. Sirth ist mit dem kleinen Eindecker auf dem Dampfer „Minnedola“ nach Montreal abgefahren, von wo er nach New York zu fliegen beabsichtigt. Welker plant mit dem nächsten Schiff nach Deutschland zurückzukehren, wo sie am 24. Juli aufstiegen. Sie erreichten Island am 1. August und warteten auf die Erlaubnis, in Grönland zu landen. Sie wurden vom Gouverneur von Grönland veranlaßt, daß auf der Südküste des Landes kein geeigneter Landungsplatz für ein Flugzeug vorhanden sei. Die Mitglieder hatten beabsichtigt, dort auf ihrem Flug nach Labrador eine Zwischenlandung vorzunehmen.

**Die italienische Kultur im Mittelmeer.** Die angegebene Stellung Frankreich im nahen Orient ist durch die bewachte politische und kulturelle Expansionspolitik Italiens im östlichen Mittelmeer fürbar im Abnehmen begriffen. Bereits der Weltkrieg, den die Türkei

auf der Seite der Mittelmächte mitmachte, und der die überlebte moralische Säuberlichkeit Frankreichs stark erschütterte, hat zu einer Zurückdrängung der französischen Sprache und des französischen Kulturlebens geführt. Da Deutschland und die Berlin-Bagdadpolitik aus dem Wettbewerb ausgeschlossen sind, hat sich Italien mit bedunternswerten Energie, aber auch mit einem stauenswerten Einfühlungsvermögen in immer stärkerem Maße durchzusetzen verstanden. Der natürliche bodenständige Lieberdruck Italiens, der sich gegenüber der Geburtenarmut des gefüllten Frankreich auswirkt, wird noch geleigert durch die völlig gewagte gütig-festliche Haltung des Nationalismus. Auch der Gegner des faschistischen Systems, der die Auswirkung der Wirtschaftskrisis auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet unbedingte bekämpft, muß zugeben, daß der Faktor in Rom es verstanden hat, seinem Volke einen neuen Geist des nationalen Selbstbewußtseins einzubringen. Der sich besonders bei den Anhängern des italienischen Volkstums bemerkbar macht. Das Auslandsitalienertum der Vorkriegszeit, das vorwiegend den unteren und mittleren Schichten angehörte, fühlte sich den Engländern, Franzosen und Deutschen gegenüber minderwertig. Das hat aufgehört. Die von der italienischen Regierung aus veränderten Verhältnisse gepflegten Beziehungen zwischen Auslandsitalien und Heimat haben ihre Früchte getragen, und der Geist des neuen italienischen Imperialismus hat dem Auslandsitalienertum auch im futuristischen Gebiete eine erhellende Zukunftsaussicht gegeben, die noch durch die reichlichen Mittel gefördert wird. Die Italiener, besonders in den politisch mächtigen Ländern des östlichen Mittelmeeres, ihre Schulen, Kulturanstalten, Krankenhäuser usw. aufwendet. Hier seien sich die Früchte einer weitläufigen Kulturpflege im Ausland, die mit unheimlicher Schnelligkeit heranreift sind.

**Wie sah der alte Reichstag aus?**

Von Max Bornholdt, Berlin.

Der Büffel ist gefallen — der Reichstag ist aufgelöst. Lange genug hat die Regierung den Büffelbesitzer geschüttelt — immer wieder hat sie gezeugert, den entscheidenden Wurf zu tun. Jetzt liegen die Büffel, die Entscheidung ist da. Der Reichstag ist tot.

Toten soll man einen Nachruf schreiben. Es ist hier nicht der Ort, über die Tätigkeit des nur mehr zu seinen Vätern verammelten Reichstages zu rechten. Bergegenüßigen wir uns lieber einmal, wie er ausgesehen hat. Schreiben wir einen Nachruf in Zahlen.

**Das rein zahlenmäßige Verhältnis der einzelnen Parteien**

zu betrachten. Denn nirgends ist die Zahl so wichtig wie im Parlament.

Die weitaus stärkste aller Parteien war die Sozialdemokratische Partei, umfängte sie doch 152 Mitglieder. In weitem Abstande erst folgt die Deutsche nationale Volkspartei mit 78 Mitgliedern.

Zentrum	61
Kommunisten	51
Deutsche Volkspartei	45
Demokraten	25
Wirtschaftspartei	23
Volksrechtspartei	17
Nationalsozialistische Arbeiterpartei	12
Christlich-nationale Bauern- und Landvolkspartei	9
Deutsche Bauernpartei	8
Deutsche Bauernpartei	4
Volkspartei	2

Ansammen zählt also der Reichstag 490 Abgeordnete.

Bei der letzten Reichstagswahl am 20. Mai 1928 wurden bei einer Gesamtzahl von 40.798.687 Stimmberechtigten 30.724.478 gültige Stimmen abgegeben. Die vertrieben sich wie folgt:

Sozialdemokr. P.	9.146.165
Deutschnat. P.	4.703.265
Zentrum	3.711.122
Kommunist. P.	3.262.584
Deutsche Volkspartei	2.677.871
Deutsche Demokraten	1.503.779
Wirtsch. P.	1.395.599
Bauern. Volksp.	943.572
Nationalsozialist. P.	809.544
Chr. Bauernpartei	776.780
Volkspartei	482.165
Deutsche Bauernpartei	479.221

**Ein Kenner Russlands über die Sowjetherrschaft**

Williamstown, Mass. — Die Sowjets zwingen absichtlich und freiwillich dem russischen Volke eine „enorme Unbedarftigkeit“ auf, indem sie mit stets größerer Gewalt einen Klassenkampf gegen die Bevölkerung mit Ausnahme der Arbeiterklasse führen, sagte Paul Scheffer, der frühere Vertreter des „Berliner Tageblatt“ in Moskau, der jetzt seine Stellung in Washington, D. C., vertritt.

Vor der russischen Konferenz beim Politischen Institut sagte Scheffer: „Die Russen Russlands benutzen heute alle Machtmittel, um das kommunistische Ideal so schnell wie nur möglich zu erreichen. Für eine Zeit gab es eine gewisse Redefreiheit, aber allmählich hat sich das alles gewandelt. Im letzten Winter wütete mit Billigung von Joseph Stalin der Radikalismus im ganzen Lande.“

In allen Teilen Russlands wurden Hunderttausende von Menschen, die früher dem Bürgertum angehörten, ihrer politischen Rechte beraubt. In vielen Fällen bedeutete dies völlige Verurteilung, da sie dann nicht länger Anspruch auf die Lebensmittel hatten, die zu verringerten Preisen von den Genossenschaftsausgegeben wurden, und ebenso

wenig konnten sie Anstellung finden.“ Scheffer führte dann mehrere Beispiele dafür an, daß die Lebenshaltung der Arbeiterschaft in den letzten Jahren sehr erheblich zurückgegangen sei. Kranke seien infolge von Erziehung hätten sich sehr vermehrt, sagte er, und die Arbeiter

**Freiheit, die Sie meinen!**

Die Potsdamer „Nachrichten“, das Amtsblatt der Wolgadenischen Republik, veröffentlichte unter 13. Juli eine „obligatorische Verordnung“ Nr. 38, d. den umfangreichen Titel führt: „Ueber die Ordnung der Erhaltung von Erlaubnissen zur Durchführung von Konferenzen und Kongressen und Veranstaltungen von Konzerten, Theaterabenden und anderen Vergünstigungen.“ Damit alle diese Dinge „besser“ durchgeführt werden können, habe das Präsidium des Zentralvollzugs-Komitees und der Rat der Volkskommissare beschlossen, daß alle diese Veranstaltungen, aber auch z. B. Konzerte usw. in den städtischen und privaten Theatern, Klubs und verschiedenen Vergünstigungslokalen genehmigungspflichtig sind. Das bezieht sich natürlich nicht auf Veranstaltungen der Partei- und Gewerkschaftsorganisation und der Kollektive, wohl aber auf alle theater, tanz (!) und konzertartige Veranstaltungen in gesellschaftlichen sowie Privat-Häusern (!) mit Ausnahme der in Privatwohnungen von Privatpersonen veranstalteten Familienabende oder Hochzeiten.“ Vor der Befestigung des Repertoires und der Erstellung des Erlaubnis ist jede gedruckte oder handgeschriebene Erklärung der Vorkonferenzen, die Zeit des Vortrags, der Name des Vortrags und in vier Exemplaren dargelegt werden, von denen zwei nach der Befestigung mit den entsprechenden

Unterfertigten „den Mittellern“ zurückgeliefert sind. Erst wenn die Programme fertig sind, ist das Gesuch um Genehmigung der Veranstaltung einzureichen, zusammen mit den beiden befristeten Repertoires und Programmgeschichten, von denen eines dann bei Genehmigung wieder zurückgegeben wird. Ort und Zeit und Name des befristeten Leiters muß angegeben werden.

Natürlich sind auch Berichtigungen, Konferenzen und Kongresse privater Gesellschaften — nicht der Parteigänge und Vereinstätigkeiten! — genehmigungspflichtig, Konzerte, Vorträge, Vorträge usw., die bereits von dem Organ für Volksaufklärung zugelassen sind, bedürfen in den Dörfern nur der Genehmigung der Dorfräte, die über die bei ihnen veranstalteten Konzerte, Theateraufführungen, Konzerte usw. monatlich unter Befestigung der Programme an die Kantonalbehörden berichten müssen. Wer diese Verordnung übertritt, wird entweder gearmt oder bestraft — in Dörfern bis zu 10 Rubeln, in Städten bis zu 100 Rubeln — oder auf Zwangsarbeit verurteilt, die für Städte bis zu einem Monat, für Dörfer bis zu zwei Wochen betragen kann. Dazu heißt es dann schließlich, daß die Veranstaltung von Berichtigungen, die mit der Ausübung religiöser Gebräuche verbunden sind, nach besonderen Regeln“ geordnet wird. Das nennt man wirklich „Freiheit“! Auch bei den Sowjets hat die Bürokratie viel zu schreiben.



### Aus Canadischen Provinzen:

#### Saskatchewan

##### Zwei Kinder ertrunken

Climat, Sask., 6. Aug. — Mittwoch, den 6. August, badeten zwei Kinder des Farmers Otto Aders, die vierjährige Irene und der 7-jährige Dale, mit anderen Familienangehörigen in dem Teich, der sich dicht bei der 3 Meilen südwestlich von Erfaun gelegenen Farm befindet. Während verabschieden die beiden Kinder in einem Loch, da keines von ihnen schwimmen konnte, liefen die am Meer Geschwommen um Hilfe ins Haus. Die Mutter der Kinder war allein zu Hause. Sie rief eilends ihren in nächster Nähe wohnenden Schwager herbei, der die Kleinen jedoch nur noch als Leichen bergen konnte. Die sofort eingeleitete künstliche Atmung blieb ohne Erfolg.

##### Tödtlich verunglückt

Moosic Jam — Freitag morgen (8. August) wurde der 19-jährige Walter Giesing, der Sohn von Herrn und Frau Walter Giesing, 558 Maple Street, Moosic Jam, beim Zusammenstoß des von ihm gelenkten Piesautos mit einem Zuge getötet. Die Trauerfeier fand am Dienstag, den 12. August, in der Apostolischen Kirche, High Str. East, Moosic Jam, statt, während die Beisetzung auf dem Friedhof zu Nosedale erfolgte.

#### Rhein, Sask.

Uniere ev. luth. Christuskirche bekennt einen neuen Antritt. Manches Hauschen würde viel freundlicher aussehen und gleichzeitig der sengenden Sonne länger Widerstand leisten, wenn es besser im Antritt gehalten würde. Wo das nicht geschieht, spart man ganz gewiss an der verkörperten Stelle zum eigenen Schaden.

Die Telefon-Office ist nicht abgebrannt. Es würde sich gewiss bezahlen, wenn jede gelochene Ortlichkeit, sei sie auch noch so klein, in den Besitz einer Feuerkasse mit den nötigen Schlauchensamen. Hätte Rhein eine derartige Vorrichtung besessen, dann stände das wertvolle Hotel höchstwahrscheinlich noch. Im Feuerlöscherungen am Bahnhof Rhein befindet sich ein tiefer Brunnen. Das Wasserwerk in Canora sandte in der Stunde der höchsten Gefahr auf dem Schienenwege ein großes Quantum Wasser. Aber — es konnte aus obigen Gründen keine Verwendung finden. Vielleicht würden die Feuer-Vericherungsgesellschaften in ihrem eigenen Interesse einen Teil der Anschaffungskosten einer Feuerkasse mit Zubehör tragen. So ist es zum Beispiel in Deutschland der Fall.

Am 27. Juli predigte in der Christuskirche Herr Pastor Schäfer, Missionar für Indien, über den 23. Psalm: „Der Herr ist mein Herr, mit ihm wird nichts mangeln.“ Der Vortrag lang derselben. Palm Dienstag ist wohl in festlicher Weise verlot.

Der Herr Pastor Schmitt hat im diesjährigen Urlaub angetreten hatte hat Herr und Frau Werner Trell in Betreffung die Leitung des Singchors übernommen.

Am 3. August predigte der Pastor genannte über den verstorbenen Sohn. Auch hielt er Sonntagsschule, die aber nur wenig besucht war. Am Gottesdienst hörte man das Chorlied: „Voller Freud' sind wir heut' hergekommen in das Haus unseres Herrn“ — voller Freud' über einen Sinder.

der Ruhe tut und heimfährt ins Vaterhaus, wo er einen gnädigen Richter findet.

Der Kartoffelfäher taucht sie und da wieder auf. Schreiber dieser Zeilen fand diese Arierdrut auf zwei Reihen einer späten blauen Kartoffelsorte, die noch recht üppiges Kraut hatte. Sie müssen aus der Umgegend jugelogen sein, und sie doch bei Canora angeblich ziemlich stark aufgetreten. Da heißt es, diesen gefährlichen Feind durch die härtesten Mittel, wie Arsenik, Pariser Grün usw. mit Energie und Ausdauer zu bekämpfen und auszurotten.

Mit Familie Joh. Hubert kamen gleichzeitig der frühere Farmer Peter Stelle, 26 Jahre alt, mit seiner Frau Maria und zwei kleinen Töchtern aus Sibirien über Hammerstein, Deutschland, in Winnipeg an. Beide Familien wohnen vorläufig in Rhein. Post-Adressen: Joh. Hubert, c/o Georg Bopp; Peter Stelle, c/o Alex. Kies Senior. — Peter Stelle hat seinen Onkel Friedrich Stelle, 1910 — 11 von Saratow an der Wolga — jenseit in Sibirien wohnhaft — mit seiner Frau Anna ausgewandert nach Nordamerika. Herrner lücht er einen John Vogel, frühere Adresse einmal: Vor 122, Va. Straße, Colorado, U.S.A., und endlich einen Joh. Burbaum, 1917 von der Wolga (Dorf Franzosen, Gow. Saratow) ausgewandert. Peter Stelles Eltern hießen Georg Adam und Elisabeth.

#### Grayson, Sask.

Aus Grayson, Sask., geht uns unterm 28. Juli folgender Bericht zu: Unter hübsches, deutsches Provinzialdörfchen ist jetzt von dem schönen, reizenden Erntelagen umgeben. Korn- und Weizen haben ihre normale Höhe erreicht; Gerste und Hafer sind noch im Wachstum begriffen. Diesen Sommer sind wir nach brennender Hitze häufig mit schweren, kühlenden Regenfällen beschenkt worden, die die dürrtenden Pflanzen erquickten und erfrischten und die Felder und Wiesen in schöne, dürrtende Gärten verwandelten. Das Viehstutter konnte sich gut entwickeln; nach dem Mähentrocknete es die Hitze in einem Tag. Ja, wir stehen noch unter dem Schutze Gottes, der uns vor schweren Hagelkatastrophen geschützt hat und seinen Ergebenen gegenwärtig untere Wogend treibt! Wir haben jetzt wieder heiße Tage; doch streifen milde Winde über Weizen und Korn hin, und das Getreide mag wie ein Ozean. Mit schwer gefüllten Säutern neigt sich der Weizen, als wolle er Gott dafür danken, daß er die Felder in diesem Jahre so förtlich getränkt hat.

Schon ist die Erntezzeit nahe. Die Farmer treffen ihre Vorbereitungen und holen die Winde hervor, um sie in Stand zu setzen. Abgesehen davon konnte sie diese Woche schon ihre Tätigkeiten beginnen.

#### Am Halbboot über Mittelmeer — der neueste Rekord.

Dem italienischen Kapitän Sorrentino ist etwas geglückt, was vor ihm noch niemand unternommen hat: Er ist im Halbboot von Venedig bis Tunis gekommen. Einen Rekord hat er glücklich geschlagen; was er für die Menschheit geleistet hat, ist nicht einzuschätzen.

In den Vereinigten Staaten werden pro Jahr durchschnittlich 12 Billionen Candy von jedem Bewohner verzehrt.

#### Carl Grey, Sask.

##### Nachruf

Allen Bekannten bei Regina, Gravelbourg und Stendal die Trauernachricht, daß Gott, der Herr, meine Mutter, Frau Barbara Bolen, am 30. Juli, abends 8 Uhr, zu sich rief. Sie ging wohlverliehen mit den Sterbefragmenten, zur ewigen Ruhe ein.

Barbara Bolen war am 4. Dez. 1850 in Kudritz, jetzt Jugoslawien, früher Banat, als Tochter von Matthias und Juliana Grill geboren worden; sie empfing die hl. Taufe und später die Ercommunication von Priester Stimmel und trat am 17. Januar 1870 mit Peter Bolen aus Juchdorf, Jugoslawien, in den Stand der heiligen Ehe; die Trauung wurde in Kudritz von Priester Aurel Jaeger vollzogen. Dem Ehepaar Bolen wurden sieben Kinder geboren; vier von ihnen gingen der Mutter schon in der alten Heimat im Tode voran. Im Jahre 1903 wanderte Frau Barbara Bolen mit ihrem Mann nach Canada aus. Zunächst wohnte das Ehepaar bei seinem Sohne Johann K. Bolen in Regina, nahm dann 1904 südlich von Carl Grey eine Heimstätte auf und wohnte vom Jahre 1905 an dort zusammen mit dem Sohne. Auf ihrer Heimreise in die alte Heimat starb der Sohn. Frau Barbara Bolen an zu Frankfurt, sie konnte in der letzten Woche das Bett nicht mehr verlassen. Der aus Carl Grey herbeigerufene Arzt stellte Altersschwäche fest. Leider war keine Rettung mehr möglich. Die Entschlafene hat ein Alter von 79 Jahren, 8 Monaten und 27 Tagen erreicht. Sie wird betrauert von ihrem 83-jährigen Gatten Peter Bolen und von ihren Kindern Peter Bolen, der sich in den Vereinigten Staaten befindet, Frau Nola Müller in Colfax und Johann K. Bolen in Carl Grey, in dessen Hause sie verstarb. Die Beisetzung fand auf dem katholischen Friedhof zu Southey statt. Vater Gabriel von Southey leitete die Trauerfeier. Als Totenträger fungierten Karl Wicht, Karl Kalf, August Ewert und Heinrich Humpert. Allen denen, die beim Begräbnis zugegen waren, sprechen die Hinterbliebenen hiermit ihren herzlichsten Dank aus. Ruhe und Frieden der Seele der Entschlafenen! (Unter herzl. Beileid! D. Courier).

##### Großes Schadensfeuer in Jelma

Jelma, Sask. — Einem am Mittwoch, den 6. August, um 1 Uhr 30 Min. ausgebrochenen Brande fiel McBurn's Garage, Wert ca. \$2000, der Herr Norman Barker von Watrous gehörende, lehrstehende Eisenwarenladen mit darüberliegender Wohnung, Wert ca. \$1000 und ein „Bedroom“, Gebäude und Möbel im Werte von ca. \$5000, zum Opfer. Ferner wurden drei gebrandete Autos und sämtliche Garagegeräte vernichtet. Die Familie, die die Wohnung über dem alten Eisenwarenladen einnahm, war zur Zeit des Brandes abwesend; jedoch wurden die Möbel gerettet. Man hatte befürchtet, daß auch die Garage von Jelma und die Gebäude der Monarch Lumber Company vom Feuer ergriffen werden würden. Die aus Young, Allan und Colman herbeigeeilten Feuerwehrleute, die von Freiwilligen aus umherem Ort unterstützt wurden, konnten aber größeres Unglück verhüten. Das Leerdreieck niedergebrannten Gebäude voll vergreifen des Brandes auf das nahegelegene Haus des Herrn G. W. Duff konnte durch die Feuerspritze von Young alsbald gelöscht werden.

##### Tragen Amerikaner die Schuld an niedrigen Weizenpreisen?

Saskatoon, Sask. — Dr. W. E. Swanson, Schriftsteller und Professor, erklärte einem Vertreter der United Press gegenüber, er sei der Ansicht, daß die Bundesfarmbehörde der Ver. Staaten für die gegenwärtigen niedrigen Weizenpreise verantwortlich zu halten sei, weil sie den Markt künstlich manipuliert hat. „Der eigentliche Faktor“, meint Swanson, „der die Preise herabgedrückt hat, ist der durch das bisherige Verhalten der Farmbehörde hervorgerufene große Ueberschuß.“ Dr. Swanson ist Leiter der Abteilung für Volkswirtschaft an der Universität von Saskatchewan, Vorsitzender der königlichen Einwanderungskommission von Saskatchewan und Verfasser des Buches „Weizen“.

„In der ganzen Welt“, sagte er, „reicht die Weizenerte nicht an die des vergangenen Jahres heran, und sogar die Ver. Staaten werden keinen anormalen Ueberschuß haben. Die vom Landwirtschaftsdepartement in Washington veröffentlichten Zahlen, die möglichst hoch gegriffen sind, wurden offensichtlich mit der Absicht veröffentlicht, Herrn Lodge und seine Mitarbeiter in seiner Kampagne zugunsten einer Beschränkung des Weizenanbaus zu unterstützen. Wir dürfen diese Zahlen mit einem gewissen Vorbehalt betrachten angesichts der Tatsache, daß das gleiche Departement in vergangenen Marktjahren mit ähnlichen optimistischen Daten aufwartete.“

### Platz für 250 Automobile

PHONE 92567

# Simpson's

Store Hours 9.30 to 5.30 p.m.

## Neue, frische, leichte Sommerkleider und Ensembles

\$8.95 bis \$15.00

Reg. Wert von \$12.50 bis \$22.50  
Größen 14 bis 20 und 40 bis 44.

Eine außergewöhnlich elegante Auswahl von Kleidern und zweiteiligen Ensembles aus Waschcrepes bester Qualität. Fast so viele Macharten wie Kleider. Sie bringen die neuen Modeschöpfungen in bezug auf Schnitt und Auszug zum Ausdruck. Alle zarten Pastellfarben und rein weiß.

Nur eine beschränkte Anzahl!

### „Broadcloth“ starker Qualität

36 Zoll breit — in Altrosa und Dunkel Orange

19c Yard

Für einen Tagesverkauf stark erniedrigt. Ein „Broadcloth“ von vorzüglicher Qualität, für Unterkleidung, Futter usw. geeignet. Ein Ausnahmangebot zum Sparpreis von ..... den Sie wahrnehmen sollten!

#### Gefalteter Voile zu 45c die Yard

Schöner, feiner, gefalteter Voile, mit farbiger Streifenverzierung. Eine ertragreiche Qualität, die sich leicht zu allerliebsten Vorhängen verarbeiten läßt. Mit Verzierung in Gold, Rosa, Blau, Violett oder Grün. Breite: 32 Zoll.

#### Baumwollene Frauen-Unterröcke, 49c

Größen: 34 bis 42.  
Sauber gearbeitete Unterröcke aus Baumwolle Cordeline. — Achselbänder, Nohlbäum, oben Jagband, flache Falten an den Seiten.

Der Simpson Western Limited

nen in den Augen zum himmlischen Vater empor, der seine Kinder nicht verderben lassen wird. Ich hoffe doch, im Winter mit meinen Kindern ein warmes Stübchen zu haben. Sollten sich in ganz Saskatchewan wirklich nur drei mittelgroße deutsche Seelen befinden, oder sind in dieser Zeit alle eben so arm wie ich? Ich flehe zu Gott, der Leib und Seele ernährt, er möge mehr Herzen öffnen, damit sie Wohlgefühl für einen Nebenmenschen haben. Und wenn der oder jener nur 10 Cents gibt, — es gereicht doch Gott zur Ehre durch Jesus, unseren Herrn! Wenn wir ein warmes Stübchen haben, so können wir auch Schußwunden entbehren. — So wie jetzt in der warmen Jahreszeit. Es gibt keine Arbeit; keine weiche vorlange, so hätte alle Hof ein Ende, solange man gesund und kräftig ist.

Ich flehe im Namen des Herrn und bitte im Glauben an ihn auf opferwillige Herzen!

Mit deutschem Gruß an alle Courierleser

Friedrich Lange,  
Vor 18, Herland, East.

#### Britisch Columbien

Sich und drei Kinder in die Luft gesprengt.

Aus Burnaby, B.C., wird gemeldet, daß ein gewisser Otto Zellart in der Nacht von Sonntag, den 10. August, seine drei Kinder, die im Alter von zwei bis sieben Jahren standen, in ein Baumloch an der Provinzlandstraße legte und sie und sich selbst mit Dynamit in die Luft sprengte. Zellart's Frau hatte ihren Mann einige Tage vorher wegen roher Behandlung verlassen.

#### Ontario

Amerikanische Sitten

Toronto, Ont. — Einem Richter hier wurde kürzlich angeklagt, als er einen amerikanischen Touristen, der eine geradezu verblüffende, stark patriotisch angehauchte Verbesserte entwickelte, Martin Zolan aus Jamesstown, N. Y., unter einer Auflage des Tragens verborgener Waffen verurteilen sollte. Auf die Frage, warum er einen Revolver getragen hätte, antwortete Zolan stolz: „Das ist die Sitte in meiner Heimat.“ Er schwang dann eine lange Rede über das Recht eines jeden freien Bürgers der freien Ver. Staaten, frei und offen Waffen zu tragen, besonders auf Reisen, und legte richtig seine Freisprechung durch.

#### Quebec

Riesenscharen besuchen „3-100“.

St. Hubert-Platz, Que. — 150,000 bis 200,000 Personen fanden sich hier zur Beichtigung des britischen Luftschiffes „3-100“ ein. Sonderzüge brachten Hunderte aus entfernten Orten herbei. Angesichts der riesigen Scharen wurden die Reparaturarbeiten an dem Luftkessel mit größtem Eifer fortgesetzt.

Der für 6. August geplante Flug nach Ottawa ist verfallen worden. Man will nichts unversucht lassen, später canadischen Städte Besuche abzuschließen.

Randmal kommt das Glück zu uns auf dem Umwege über ein Leid; doch so lange wir leiden, erkennen wir es nicht.

### Canada--Europa--Dienst

des Norddeutschen Lloyd

Direkte Verbindung mit eigenen Dampfern nach Halifax und von und nach Montreal. Auch über New York schnellste Beförderung mit den großen Schnelldampfern

Europa — Bremen — Columbus

und den Kabinen-Dampfern Berlin, Dresden, Stuttgart, Karlsruhe, Nord und anderen modernen Schiffen.

Sorgfältigste Verpflegung und vornehmendste Behandlung. Gebührende Bequemlichkeiten nach allen Ländern Europas.

Auskunft und Beschaffung aller Papiere kostenlos durch unsere Lokal-Agenten oder direkt vom

## NORTH GERMAN LLOYD

1721—11th Ave. Regina, East.  
(Hauptbüro für den canadischen Westen: 654 Main St., Winnipeg, Man.)

## MACDONALD'S Fine Cut

Der feinste Tabak für diejenigen, die ihre Zigaretten selbst drehen.

15c

## ZIG-ZAG

Zigarettenpapier frei.

Sammeln Sie die Kartenbildchen







### Canada will Nordpol beherrschen

Erklärte P. E. Corbett von der McGill Universität in einem Vortrag in Williamstown, Mass.

Williamstown, Mass. — Canada verlangt die Souveränität über alles entdeckte und noch unentdeckte Land, das zwischen dem nordamerikanischen Kontinent und dem Nordpol liegt, erklärte P. E. Corbett, Rektor der Rechtschule der McGill Universität, auf der Sitzung des Politischen Instituts. Eiterichtig werde Canada über alle Bereiche fremder Mächte Wache halten, die sich in der Arktis festsetzen wollen.

Corbett behauptete, als Grundlage für diesen Anspruch diene die territoriale Nachbarschaft und zukünftige strategische Wichtigkeit. Die Grundzüge seien zwar noch nicht zum internationalen Recht erhoben, aber von Zeit zu Zeit als moralisch und politisch gerechtfertigt zur Befreiung freien Landes angewandt werden.

Augenblicklich liege das Hauptinteresse an diesen nördlichen Gebieten in ihrer Wichtigkeit für die Luftverkehr. Der schnellste Weg zwischen Großbritannien und der westlichen Teil von Canada sei über die arktischen Gebiete und daselbst gelte für den nordwestlichen Teil der Vereinigten Staaten und Nordamerika.

Canada werde sich aller menschlichen

lichen Voraussetzungen nach innerhalb der nächsten 50 Jahre zu einer ersten Weltmacht entwickeln und müsse deshalb die Entwicklungen in der Arktis mit einem scharfen Auge beobachten.

Der frühere amerikanische Marine-Oberstleutnant Edward P. Barker sprach ebenfalls. Er erklärte, daß die für jetzt internationalen Zustimmungen über die arktischen Gebiete führen werden. Mehrere Jahre werden allerdings noch vergehen, ehe dieselben ausgehandelt seien. Grönland, Island, Spitzbergen, Nordbränland und Island würden dabei von besonderer Wichtigkeit sein.

### Die afghanische Triflore schwarz-rot-weiß

Die Afghanen haben sich eine neue Landesflagge zugelegt in den entkräftigten Farben schwarz-rot-weiß mit einem Halbmond in der Mitte. Die Regierung stellte sich als notwendig heraus, weil die schwarze Flagge mit dem weißen Halbmond einer Schöpfung Amanullahs, im farbenredigen Orient eine Begeisterung und in aller Welt Erläuterungen Anlaß gab. In Fort Said wurde einmal ein afghanischer Diplomat auf seinem Schiff von der Hafen-Sanitätspolizei hart darüber befragt, woran er dort und warum er gestorben sei. Er sollte verständlich machen, daß das Licht des Islams immer noch über „unser Welt in dunkler Stunde“ scheine. Auch Radir Schah begründet die Farbenwahl sinnbildlich. Schwarz soll die kulturelle Finsternis Afghanistans in der Vergangenheit, Rot die Revolution und Weiß den neu-gewonnenen Frieden und Aufrichtigkeit des Landes darstellen.

### Auf Flug Australien-England verschwunden

Wahavia, Java. — Der australische Anflugflieger A. T. Cunningham, der am 1. August in Sydney, Australien, zu einem Soloflug nach England aufstieg, um Bert Henders Rekord von 15 Tagen für die Strecke zu brechen, wird, seitdem er Bingham, in Nord-Australien, mit Lima als seinem Ziel befreit, vermisst. Die Strecke von Bingham nach Lima führt unter anderem mehrere hundert Meilen Flug über das offene Meer vor und gehört zu den gefährlichsten Etappen des ganzen Fernfluges.

— Zur Moskitobekämpfung hat die Stadt New York in diesem Jahre 100,000 Dollar in ihren Etat eingestellt. Die Brutplage dieser lästigen Verwandten der Schnakenfamilie, die als Malariaüberträger viel Unheil anrichten, werden trockengelegt oder mit Kohlenöl übergeben. Durch Boy Scouts, werden auffällende Flugrichtungen verteilt. So hofft man der Plage Herr zu werden.

Alle Freunde sind doch besser als neue. Es gibt keinen neuen Freund, der so lange zu dir gehalten hat wie ein alter.

### Dem Memelland wird die Autonomie genommen

Die Lage im Memelland geht einer Klärung entgegen. Die litauische Regierung stellt im Begriff, die Selbstverwaltung des Landes ganz zu befeitigen. Es liegen ihr drei Gelegenheitsfälle mit neuen, einschneidenden Bestimmungen vor. Danach wird dem von der Regierung ernannten Gouverneur die Befugnis übertragen, die Ausführung aller Gesetze für das Memelland zu kontrollieren. Werden die Gesetze nicht befolgt, so wird der Staatspräsident durch eine einfache Verfügung die widerhandelnden Beamten entlassen. Der memelländische Landrat verliert seinen autonomen Charakter. Er darf nur Gesetze abstimmen die dem Gouverneur empfohlen sind. In anderen Fällen nimmt die Regierung das Recht für sich in Anspruch die Gesetze ohne den Landtag zu erlassen. Gegen solche Gesetze steht zwar dem Direktorium ein Einspruchsrecht zu, aber es hat nicht einmal aufschiebende Wirkung, denn die Ausführung der von der Regierung erlassenen Gesetze erleidet durch den Einspruch keine Verzögerung. Zuständigkeitskonflikte zwischen dem memelländischen und litauischen Gerichtsbehörden werden vom obersten Gericht in Romo entschieden; ein Verfassungsrecht gegen diese Entscheidungen gibt es nicht. Die Einführung der neuen Gesetze bedeutet nichts anderes als die völlige Beilegung der Autonomie des Memellandes durch einfache Befehle der Regierung in Romo. Was wird die deutsche Regierung, deren Vermittlung in den Streitigkeiten zwischen dem Memelland und Litauen von litauischer Seite abgelehnt worden ist, jetzt unternehmen, um die auf Grund des Verfassungstatuts verbürgte Selbstverwaltung des Memellandes zu sichern?

### Regina Brewing Co., Ltd. — beachtenswerte Betriebsanlagen im Brauereigewerbe

Die riesigen Summen, die in den letzten beiden Jahren für den Umbau der alten Gebäude der Regina Brewing Co., Ltd., aufgewandt wurden, machen im Verein mit den vielfältigen Erfahrungen der Direktoren im Braufach die neuen Anlagen dieser Gesellschaft zu einer der größten und modernsten Brauereien Westcanadas. Der Brauereibetrieb der Regina Brewing Co., Ltd., der an der Dundas Avenue gelegen ist, ist eine der interessantesten Fabriken, die man während des Aufenthaltes in der Stadt besuchen kann.

Die Brauerei wurde im Jahre 1907 gegründet; doch ist heute nur noch ein sehr kleiner Teil des ursprünglichen Gebäudes vorhanden. Infolge umfassender Um- und Neu-

bauten während der letzten beiden Jahre ist diese Brauerei jetzt eine der größten und modernsten Westcanadas; ein Besichtigungsrundgang gibt auf alle Fälle einen Eindruck von der Mühe und Sorgfalt, die diese Gesellschaft es sich hat kosten lassen, um wirklich gute Biere herzustellen.

Das fünfstöckige Brau- und Lagerhaus stellt die neuesten Erfindungen in der Stahl- und Zementkonstruktion dar. Der Besucher sieht hier alle Gerätschaften, die zum Brauen erforderlich sind. Da ist der wie ein Spiegel glänzende riesige Kupferkessel, der Maischbottich, in dem das Ertrakt aus dem Mais gewonnen wird, Rührer zum Quetschen von Mais und Hopfen, Wasserbehälter, Kühlanlagen, ebenfalls aus Kupfer und ein großer Behälter für das Mais, der vom Boden bis zum Dach reicht. Auch ein großer Lagerraum für Hopfen ist vorhanden, in dem mehrere Tonnen des aus dem fernen Böhmen und aus U. S. bezogenen Hopfens in der richtigen Temperatur aufbewahrt werden. Diese ist zur Erzielung des köstlichen Geschmacks und des Aromas eines guten Glases Bier unerlässlich. Die Gerste, die das Mais liefert, stammt aus den Prärien Canadas.

In den Lagerräumen der Brauerei kann man häufig über die Zahl und Größe der Tonnen schauen. Neben an Reihen von Behältern sieht man hier: flache Eichenkäfen, riesige Kasser aus Douglas-Lanne, stählerne Behälter, in die das Bier zuletzt

kommt. — Sie alle gehören zur Einrichtung des größten Bierlagers Saskatchewan. Pochstlich meilenlange Rohrleitungen, in denen Sole zirkuliert, erhält die verschiedenen Keller auf der richtigen Kühltemperatur. In dem ganzen riesigen Gebäude ist Sauberkeit nicht nur eine Tugend, sondern sie ist eine Notwendigkeit, auf die streng gehalten wird.

Der Abfüllraum ist mit der denkbar modernsten Flaschenerie ausgestattet. Die Flaschen werden in einem

laufenden Arbeitsgang desinifiziert, gewaschen, innen und außen gebürstet, gefüllt, verschlossen, pasteurisiert und etikettiert. Vor dem Einwickeln und Verpacken in den Versandkarton wird jede Flasche viermal auf Fehler irgendwelcher Art geprüft.

Kraft und Kühlung werden von zwei großen Kühl- und zwei Eismaschinen geliefert. Die Temperatur spielt beim Bierbrauen eine große Rolle; es sind dauernd automatische Registrierapparate tätig. Die Brau-

erei hat ihre eigene Maschinenwerkstatt mit elektrisch betriebenen Drehbänken und Bohrern, und fast alle Maschinenreparaturen werden im Hause ausgeführt.

Herr Fritz Sid, der Präsident der Associated Breweries of Canada Ltd., zu der die Regina Brewing Co. gehört, achtet streng darauf, daß der Grundtag: „Qualität vor allem und jederzeit“ stets befolgt wird. Der Oberbraumeister der Gesellschaft, Herr Raue, ist immer in enger Ver-

bindung mit dem Braumeister Wilhelm Beck und besucht die Brauerei häufig. Der Leiter ist Herr Dr. Sid jr. Die langjährige Erfahrung, das stete Bestreben, mit den neuesten Methoden auf dem Laufenden zu sein, bewirken eine Einheit, die im Braufach immer zu schlagen ist.

Die Gesellschaft braut „Blue Ribbon Beer“, das seit seinem vor zwei Monaten erfolgten ersten Erscheinen auf dem Markte begeisterte Aufnahmen findet. „Regina Beer“, ein

ausgeprochenes Malabier, „Black Hawk Ale“ und „Velvet Stout“ für Reinheit und Ablagerung aller dieser Biere wird garantiert, und seine Mühe wird gepart, um sie alle erstklassig zu machen.

Bei dem für Biere von Saskatchewan festgelegten neuen Preis, kann diese Brauerei zweifellos mit anderen Brauereien Saskatchewan den Nutzen eines besseren Ablasses in der Provinz für Erzeugnisse der Provinz teilen!

## To the People of Saskatchewan.

It has now been recognized that the brewery industry of the Province has reached a state of efficiency and capacity that merits the loyal support of Saskatchewan citizens.

In the interests of the consumer may I point out that Associated Breweries of Canada Ltd., one of the largest brewing corporations in America, has contributed greatly to the high standard of the industry in Saskatchewan today. The plants of the Company at Regina and Prince Albert are so constructed, equipped and staffed as to produce the highest grades of beer, ale and stout possible of manufacture.

The following brands, manufactured under guarantee for quality, purity and age, in these two plants situated within the Province, are for sale under "Saskatchewan Products".

- Regina Beer
- Bohemian Lager
- Blue Ribbon Beer
- Saskatchewan First Malt Beer
- The Prince of Beers
- The Old Favorite Restored
- and Black Hawk Ale and Velvet Stout.

A continuity of many years of brewing under the direction of the foremost master brewers ensures that these brands have reached the pinnacle of brewing attainment.

Sincerely yours

*Fritz Sid*

President, Associated Breweries of Canada Limited

### Das Obige lautet in deutscher Sprache wie folgt:

#### An die Bevölkerung Saskatchewan!

Es ist eine anerkannte Tatsache, daß die Brauerei-Industrie Saskatchewan ein Maß von Leistungsfähigkeit und Tüchtigkeit erreicht hat, das den treuen Bewohnern der Provinz Saskatchewan verdient. Im Interesse des Verbrauchers gestalte ich mir darauf hinzuweisen, daß die Associated Breweries of Canada, Ltd., eine der größten Brauerei-Korporationen Amerikas, viel zu dem heutigen hohen Stand der Industrie in Canada beigetragen hat. Die Betriebe der Gesellschaft in Regina und Prince Albert sind dergestalt angelegt, ausgerüstet und mit Personal versehen, daß die denkbar beste Qualität Bier, Ale und Starkbier (Stout), die herzustellen nur immer möglich ist, gebraut werden kann.

Die folgenden Sorten, die in den beiden innerhalb der Provinz gelegenen Brauereianlagen unter Garantie für Qualität, Reinheit und Ablagerung produziert werden, werden als „Saskatchewan Products“ — Erzeugnisse von Saskatchewan — verkauft:

- Regina Beer
- Bohemian Lager
- Saskatchewan First Malt Beer
- The Prince of Beers
- Blue Ribbon Beer
- and Black Hawk Ale
- The Old Favorite Restored
- and Velvet Stout.

Die Gleichmäßigkeit dieser Marken während der vielen Jahre, in denen sie unter der Leitung erstklassigster Braumeister gebraut werden, bürgt dafür, daß sie den Gipfel der Vollkommenheit im Brauen erreicht haben.

Mit vorzüglicher Hochachtung,

Fritz Sid,  
Präsident der Associated Breweries of Canada, Ltd.

**Vancouver, B.C.**  
Deutsche und Oesterreicher!  
Nehor ihr ein Land aber Arm  
kauft oder rentet bei Vancouver,  
seht erst Euren Landmann  
**Adolf Neip,**  
455 West Bender Street,  
Vancouver, B.C.  
Behörl. autoris. Landverf. f. A.G.  
Spezialist für Farmland  
anerkannt reell und verlässlich.  
Stets reiche Auswahl in nur  
guten Bäckereien, Gütern, auch  
sonstige gen. Annehmlichkeiten.  
Schnelle Vermittlung d. Stadthäusern  
und Hotels. Auskünfte zuverlässig  
und prompt.







Der Deutsche Tag

(Fortsetzung von Seite 6.)

In den drei Provinzen, und die Zeit wird kommen, wo Sie fühlen werden, daß wir eine große Kraft in den drei Provinzen darstellen werden. Es kann nicht jeder Einzelne sich Geltung verschaffen, aber die Spitze der Verbände werden verschaffen, daß wir uns gebührend geltend machen können. Wir wollen keine besonderen Privilegien haben, keine besonderen Begünstigungen; aber wir wollen haben, daß man uns betrachtet als gute, loyale Bürger dieses Landes.

Ich fahre nach Winnipeg zurück in dem Gedanken und in dem Bewußtsein, daß ich das gefundene habe, was ich erwartete. Es war schwer, diesen Eriten Deutschen Tag hier vorzubereiten. Auch ich habe vor drei Jahren den ersten Deutschen Tag für Manitoba vorbereitet und war beinahe ganz allein. Ich habe es gern getan. Ich habe in den 30 Jahren sehr viel getan für das Deutschtum dieses Landes — und ich habe es gern getan. Ich war früher im „Nordwesten“, ich war im „Courier“, und mein ganzes Betreiben war darauf gerichtet, den Deutschtum zu helfen und zu nützen. Ich hoffe, daß wir auch im nächsten Jahre wieder zusammenkommen und hoffe, daß wir auch Vertreter dieses Landes nach dieses Deutschen Tages in Winnipeg begrüßen dürfen. Es können immer sein, daß dann ein angenehmer Empfang bereit wird.

Nachdem der Vorsitzende Herr Pringmann für seine Ansprache gedankt hat, ergreift als letzter Redner des Tages Herr Herbert Stürmer aus Edmonton, Alberta, der als Abgeordneter von Regina, Mitglied des Deutschen Tages ersehen wurde, das Wort. Er hatte uns Folgendes zu sagen:

Meine Herren! Als von dem Zentralkomitee in Regina eine Einladung zu uns nach Edmonton erging — da war eigentlich gar keine Gefahr darüber! Wir haben es als selbstverständliches angesehen, daß wir eine Vertretung zum Eriten Deutschen Tag nach Regina senden würden. Es hat sich nur um die Frage der Person gehandelt. Zuerst war ich als einziger beauftragt worden. Auch die Grüße von Alberta zu übermitteln. Nach einigen Tagen geistelten sich noch drei hinzu; es waren also vier. Der eine wurde aber krank, und der andere war plötzlich verhindert, so daß also nur zwei verblieben, die vom Festauschuss von Alberta nach Regina gingen. Aber sind wir beide zusammen nicht zu umfangreich wie der eine Vertreter, den Sie nach Alberta geschickt hatten, aber auf das Gewicht kommt es ja auch nicht an. Wir haben viele Herzen mitgebracht, die sehr stark und warm schlagen — nicht nur für das Deutschtum in Alberta allein, sondern für das gesamte Deutschtum in Canada, und wir überbringen hiermit die allerherzlichsten Grüsse der Deutschen aus Alberta!

Wir haben am letzten Sonntag schon unseren dritten Deutschen Tag gefeiert. Es war dies etwas Erhebendes, sowohl tausend Leute im allergrößten Saal versammelt zu sehen! Es waren da alte Pioniere, die aus dem Urboden Canadas blühende Distrikte geschaffen haben, da waren Gesundheitsleute und solche, die im Schwitz ihres Ansehens ihr Brot eilen. Es waren auch solche da, die enttäuscht sind. Aber alle hatten ein fröhliches Gesicht, alle waren darin einig, daß diese Deutschen Tage etwas Erhebendes sind. Wenn man uns dieses Deutschtum in Alberta mit Gehalt nehmen würde, würde man es uns aus dem Herzen reißen müssen. Ich hoffe, daß es in Saskatchewan auch so werden wird, daß Sie heute mit dem Bunde nach Hause gehen: Auf Wiedersehen im nächsten Jahre!

Leider haben wir in Edmonton nicht die Gage gehabt, den verehrten Reichsvertreter Herrn Konrad Dr. Seelheim in unserer Mitte zu sehen; wäre aber Herr Dr. Seelheim da gewesen — er hätte, ganz gewiß, uns das sagen können, was er Ihnen hier gesagt hat, und das darin liegt: Seid gute Canadianer, aber vor ein guter Canadianer ist es auch ein guter Deutscher! Ich kann mir und gar nichts anderes vorstellen, als daß ein Deutscher ein guter Canadianer wird. Das Deutsche Reich will, daß alle Auslandsdeutschen — ganz gleich, wo sie sich niederlassen — so es in Saskatchewan oder hier in Norden ist — es will, daß die freie Bürger des Landes werden sollen, in dem wir unter Ihren Aufschlägen haben. Es erwartet, daß die deutsche Sprache nicht verloren, und es erwartet ferner, daß sie auch die alte Heimat lieben, und es können wir, das kann jeder! Ich denke immer, daß jeder, der die deutsche Sprache spricht und sie auch seinen Kindern lehrt — daß der sein Deutschtum im Herzen, in der Brust, trägt.

Also nochmals die herzlichsten Grüsse von Alberta, und auf Wiedersehen nächstes Jahr in Edmonton, in Regina und in Winnipeg! Nach einmal ergreift der Vorsitzende das Wort. „Ich glaube“, sagt er, „in jeder aller Sinn zu sprechen, wenn ich Herrn Stürmer erlaube, dem Deutschtum von Alberta, die herzlichsten Grüsse der Deutschen in Saskatchewan zu übermitteln.“

Am diese Tagung, die wir hier gehalten haben, den Eriten Deutschen Tag, nicht ganz fünf und wovon sechs verfliegen zu lassen, hat das Zentralkomitee eine „Aussage“ ausgearbeitet, die ich Ihnen hiermit vorlese. (Stundegehung folgt an anderer Stelle.)

In seiner Schlussansprache bemerkt darauf der Vorsitzende: „Meine Damen und Herren! Wir sind nunmehr am Ende des Eriten Deutschen Tages für Saskatchewan angelangt! Ein Wort herzlichsten, aufrichtigen Dankes allen jenen, die zu dem glänzenden Erfolge dieses Tages beigetragen haben! Es ist unmöglich, einzelne zu nennen; denn ich muß sagen, es ging eine Bewegung nicht nur in Regina, sondern in ganz Saskatchewan hoch, die die Wellen der Begeisterung für diesen Eriten Deutschen Tag erzeugt hat. Der beste Beweis dafür ist die heutige Tagung. Vom Norden Saskatchewan, von dem Heimgatland, sind Heimstätten gekommen, und von der Südgrenze unserer Provinz, der Grenze der Vereinigten Staaten, sind deutsche Farmer nach Regina geeilt, um sich hier die Hand zu reichen zu einem großen Verbund, über die Grenzen, Stand und Herkunft hinweg. Meine Damen und Herren, dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit wollen wir nun hineinbringen in jede Farmerhütte, in jede Farmerwohnung, hinausbringen in jede Gegend, in jeden Verein, und überall wollen wir es

„Die Glückliche! — Er rollt ihr selbst das Glück ins Haus! — Ach, es gibt noch Männer!“

Englischer Premier in Oberammergau

London. — Der britische Premierminister MacDonald überließ dem Schiffsbauer Snowden die Verantwortung der Regierungsgeschäfte im Unterhaus, das in Ferien ging, und trat mit seinen beiden Töchtern Bibbel und Joan im Ringzug eine Reise nach München an, um sich von dort nach Oberammergau zu begeben und sich das Passionsspiel anzusehen.

Vier Millionen Heringe fortgeworfen

Die Fischer von Verdie auf den Shetlandsinseln konnten wegen Überfüllung des enal. Marktes vier Millionen Heringe nicht absetzen, obwohl sie taufend Stück für fünf Mark anboten, während sie im Vorjahr für die gleiche Menge 30 Mark erzielt hatten. Die Großhändler sind aber mit Heringen voll gefüllt, und der Handel kann nicht unterbringen. Die Fischer mühen in See gehen und die dort umhantelnden Tiere über Bord werfen. Zierer umfängliche Bergang ist nur aus der letzten englischen Gemonheit zu erklären. Heringe lediglich im gefrorenen Zustande zu verkaufen. Von dem 8,8-Millionentang von Heringen, der in den letzten Tagen im Verlauf von 48 Stunden in die englischen Häfen gelangte, gingen die meisten in Eis nach Deutschland. Der ungläubliche Verlust in Verdie veranlaßt den englischen Fischhandel nun doch, sich den Stoff darüber zu prüfen, ob die englische Heringindustrie nicht ähnlich wie die deutsche zu schmerzhaften Veränderungen des Heringes übergeht, bei der sich die Fische länger halten. In 30 Arten der Zubereitung von Hering, die trotz ihrer Billigkeit in die Reihe der fälligen Fische mit den besten Währ- und Nahrungswerten gehören.

Ein neuer „Johannes der Täufer“

In den Straßen Jerusalems wandelt ein Mann, der die nahe Ankunft eines Messias verkündet. Meistens hält er keine Reden in der Hofstraße oder am Damaskustor. Er nennt sich selbst den neuzustifteten Johannes. „Die heutigen Zeiten“, erklärt der „Prophet“, sind den Zeiten vor dem Erleiden Christi vollkommen ähnlich. Unordnung, Gland und Verzweiflung herrschen in der Welt, die an allen möglichen geistigen Krankheiten leidet. Genau wie die Generation vor Christus, so ist die heutige Generation nach dem Messias. Bei Reden erregt er die Aufmerksamkeit der Passanten, die ihn herausfordern. Er hat die hebräische und arabische Sprache erlernt, um seine Lehre den Einwohnern Palästinas predigen zu können.

Coffen sich auch Gedanken filmen?

Die Möglichkeit, Gedanken im Film aufzunehmen, behauptet zwar heute noch nicht, aber nach Ansicht des Professors Jacobson von der Universität Chicago liegt sie vor, und das Gedankenfilmchen wird vielleicht schon in einer nahen Zukunft Wirklichkeit. Das die Denkfähigkeit im Gehirn elektrische Impulse auslöst, ist heute erdlich nicht mehr bestrittene Tatsache. Jacobson hat nun an Hand einer Reihe von Versuchen nachgewiesen, daß der gleiche Gedanke, z. B. ich will jetzt meinen Arm beugen, stets den gleichen elektrischen Impuls hervorruft, ohne daß der gebaute Gedanke, aus in die Tat umgesetzt worden wäre. Sie der amerikanische Gelehrte meint, werden sich diese von einem Galvanometer aufgezeichneten elektrischen Impulse in optische Wellen umwandeln und dann im Lichtbild oder im Film festhalten lassen. Wichtig ist der Weg von elektrischen zu optischen Wellen kein Ding der Unmöglichkeit mehr, sondern wird heute schon von der Funktechnik in der verschiedenartigen Weise angewandt. Wenn der Chicagoer Professor recht damit hat, daß gleiche Gedanken stets den gleichen elektrischen Impuls hervorbringen, dann wäre nicht einzuwenden, weshalb er die Gedanken nun sichtbar und nicht gleichzeitig auch hörbar machen will. Elektrische Stöße laufen sich doch auch in Schallwellen verändern. Wir können heute man alle Gedanken auch zu Gehör bringen.

Witz und Humor

„Hast du auch keinen Fehler in der Schule gemacht?“ „Ja, Onkel, ich habe eine Aufgabe gelöst, die mein Freund Adolf nicht lösen konnte!“ „Na, das ist doch kein Fehler?“ „Doch, Onkel, Karl hat mich nachher fürchterlich verhöhnt.“

„Protzig. Wohnt hier nicht Herr Lehmann?“ „Proz (Herr Lehmann selbst): „Reinen Sie den reichen Lehmann?“ „Duellig. — Witz: „Aber warum wollen Sie denn nicht bei mir bleiben, meine Herren?“ „Weil, wie wollen lieber Zimmer ohne „Jagd“ Gelegenheit wo anders suchen!“

„Moderne Frauen Frau: „Lieber Emil, ich werde nun wohl meiner Kleider verkaufen, für den Erlös lasse ich mir ein selbes Daunenkleid machen, denn ich habe ja rein nichts zum Anziehen!“

„Anzüglich. Ältere Jungfer (höflich): „Denken Sie sich, mein Ami ist plötzlich wütend geworden!“ Herr: „Haben Sie ihn vielleicht abgeführt?“

„Beide Sache. Studentin A.: „Hast du der Studentin Witz deine Karte geschickt?“ Studentin B.: „Ja, meine Verlobungskarte!“

„Ejjen. „Sie wohnen ja recht hübsch hier auf dem Lande, aber etwas langweilig wird es sein.“ „Doch nicht, wir haben ja nicht immer Besuch.“

„Schwere Sache. „Ja, weißt du, lieber Freund, die Frauen muß man immer von ihrer schwachen Seite her fassen.“

„Ehemann tanz seine sehr äppige Frau bendend: „Na, dann kannst du es mal bei meiner beruhigen!“

Wieder Arbeit im Automobilbau

Große Autofabriken nehmen Betrieb nach Stilllegung wieder auf.

Genommen, dreitausendhundert alte Ford-Arbeiter werden nach anderthalbwochigen Ferien in 8 Werkstätten wiederbeschäftigt.

Geuchte Personen

Joseph Eschell, seinen früheren Arbeit, Spring Valley, Kalif. 70, war, wird immer noch geucht. Bei seinen letzten Aufenthalt kommt wird im Mitteilung an den „Courier“, 1835 Kalifor St., Regina, gebeten, zwei Preise gegen hier für ihn vor.

Michael Kwawush, seinen früheren Arbeit, 3, Vander, East, Kalif., wird im Mitteilung seiner jetzigen Arbeit erucht. Ein Preis für ihn ist geucht hier eingetroffen. Nachrichten über den Geuchten werden erhalten an: „Courier“, 1835 Kalifor St., Regina.

Reparaturteile

für „Zemart Snow Loaders“ sind zu haben: 1725 Kalifor St., Regina. Bestand erfolgt gegen Nachnahme (c.o.d.) auf telefonische od. schriftliche Bestellung.

Harle Bros.

Jeder „Courier“-Leser werde einen neuen Leser.

Regina Milling Co., Ltd.

Erste Qualität Mehl und Futtermittel aller Art. Unser Mehl wird von einem tüchtigen deutschen Müller gemahlen. Kaufen Sie unser Mehl direkt von der Mühle. Erkundigen Sie sich nach unseren Preisen! Unsere Leistung ist: Bedienung und Zufriedenstellung. Telephone 92889. Regina Milling Co., Limited. Nachfolger der McFarthy Mills. 7. Ave. u. McIntyre Str., Regina.

Ein neuer „Johannes der Täufer“

Die General Motors Truck Co. hatte ihre Arbeiterkraft überaus nicht abgelegt und beschäftigt gegenwärtig 3796 Mann gegen 3154 im vergangenen Jahre. Es wird dort jedes Tage die Werke gearbeitet.

In der Montierungs-Anlage der Ford Motor Company in Kearny, N. J. wird die Arbeit wieder aufgenommen.

ZAM-BUK

Unverändert und unverändert. Blutvergiftung.

Unterstützt heimische Industrie

The Adanac Brewing Co., Ltd. wird von Bürgern Saskatchewan finanziert, befristet und betrieben. (Weiler 1,100 Aktienäre) ADANAC BEER und OLD ALE haben unter den Brauereierzeugnissen Westcanadas nicht ihresgleichen... Qualität und Ansehen sind zwei vorzügliche Hauptgründe dafür, warum der Name eines jeden Produktes einen freundlichen Widerhall im Verhalten der Bürger Saskatchewan finden sollte.

ADANAC BREWING CO. LTD. REGINA SASK.

Advertisement for Blakhawk Indian Remedy Co. featuring a Native American figure and text describing the medicine's benefits for rheumatism and other ailments.

Advertisement for ZAM-BUK medicine, featuring a cartoon illustration of a man and a dog, and text describing its effectiveness for various ailments.

Large advertisement for Adanac Beer, featuring a bottle of beer, a factory illustration, and detailed text about the product and the company.



# Regina und Umgegend

## Vorabendfeier des Deutschen Tages

**Zur Vorabendfeier**  
Am Samstag, abends 8 Uhr, hatten sich bereits Hunderte von Deutschsprechenden in der T. Con. Halle versammelt. Der Leiter des Abends war Herr Hans Schumacher, der seine Aufgabe mit viel Gewandtheit löste. Empfangen wurden die Gäste von dem Präsidenten des Zentralkomitees, Herrn Bort, selbst. Es war sicher keine leichte Aufgabe, die Hunderte und aber Hunderte von Gästen unterzubringen, die herbeigeströmt waren, um an dem Abend teilzunehmen. So zahlreich waren sie erschienen, daß die Tische nicht ausreichten, um jedem einen Sitz anzuweisen zu können; nur ein freier Platz war, in den Gängen, längs der Wände, in der Vorhalle, in den Seitenräumen, drängte sich die Zahl von über 500 Köpfen um zu sehen, zu hören, was da geboten wurde!

Und wahrlich, es war der Mühe wert, die die es da durch die schier überaus große Anzahl der Teilnehmer drangvoll-fürchtlich-gewundene Augen mit in Kauf zu nehmen! Zum Lobe der Gäste sei gesagt, daß sich ohne viel Murken die Schwefelstropfen wickelten, die die noch immer recht fühlbare Hitze des Nachsommers ausprägte.

Eröffnet wurde der Abend mit dem Liede „O Canada“, das von Deutsch-Canadiern gesungen wurde. Der Vortrag des Liedes wurde durch Herrn H. Bort, den Vertreter der Stadt, begrüßt. Die Anwesenden in deutscher Sprache bewillkommnete Herr Bort, der die Begrüßung sprach. Er dankte dem Vertreter der Stadt, Herrn H. Bort, dem Vertreter der Provinzregierung, Dr. H. D. Munroe, dem Minister f. Volks-gesundheit, Herrn Konul Dr. Seelheim als Vertreter des Deutschen Reiches für Britanabada, den Vertreter der auswärtigen Provinzen, Herrn Reich Brinmann von Winnipeg, dem alten Freund Sasakichmans, Herrn Herbert Schierer aus Edmonton und Herrn Max Trab von Edmonton für ihr Erscheinen. Am Namen des Zentralkomitees, so schloß der Redner, möchte ich, daß Ihnen alles, was Ihnen heute Abend hier vorgeführt wird gefällt und daß Sie uns auch morgen auf dem Ausstellungs-gelände mit Ihrem Besuch beehren. Bevor das Programm fortgesetzt wird, erteile ich Herrn Konul Dr. Seelheim das Wort.

Die Ansprache, die Herr Konul Dr. Seelheim an die Versammlung richtete, und von dieser unter gekloppter Aufmerksamkeit entgegengenommen wurde, hatte folgenden Wortlaut:  
„Berechtere Anwesende! Meine Damen und Herren!  
„Bevor ich das, was ich Ihnen zu sagen, mir vorgelesen, aus-sprechen will, bitte ich, mir vorerst freundlichst zu erlauben, auf das kurz zu erwidern, was heute Nacht-mittag einer der Herren Vertreter über das sagte, was bei der Verei-nigung der ruhmlos-deutschen Flüchtlinge im Oktober, November und Dezember vorigen Jahres von mir geleistet wurde. Ich kann dazu nur sagen, ich habe als Beamter des Deutschen Reiches weiter nichts getan als meine Pflicht. Ich habe nie getan im Auftrag — ich bin

niemals, es auszusprechen zu können — des geliebten deutschen Volkes; denn das eine kann ich Ihnen sagen: als das erste Nachrichten von der Ver-brückung und dem Glanz unserer deutschen Brüder in Ausland zu uns kamen, gab es in ganz Deutsch-land nur eine Stimme. An die Spitze der Bewegung zugunsten unserer deutschen Brüder stellte sich unser hochverehrter Reichspräsident von Hindenburg.

Das geliebte deutsche Volk war sich einig darin, ebenso wie der Reichs-tag, daß wir diesen Brüdern in Not helfen müßten, und „Brüder in Not“ war die Leberchrift über die Samm-lung, die eingeleitet wurde zu ihren Gunsten. Reichspräsident von Hin-denburg hat sich tagtäglich über den Fortschritt des Liebeswerkes von uns berichten lassen. Ich habe selbst in dem Ausmaß die Vertretung gehabt. Ich kann heute noch mit Stolz erklären, wie einmütig sich ganz Deutschland zum Helfen an den Gedanken an die Hilfe für diese Brüder in Not. Ich will diesen Dank, der mir heute nachmittag aus-gesprochen worden ist, weiterleiten an die Stellen, die es angeht, an den Reichspräsidenten v. Hindenburg und die Beamten des Auswärtigen Amtes. Ich freue mich, daß ich diese Gelegenheit habe, welche durch Zufall herbeigeführt wurde; denn sie gibt mir Anlaß, Ihnen zu sagen, daß nicht allein heute das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Deut-schen in Deutschland besteht, nein, dieses Gefühl, das ich Ihnen eben anführte, beweist mir, daß es auch hier herrscht!

Sie haben sich heute zum ersten Male zusammengetunden zum Deut-schen Tag! Zum ersten Male ist Ihr Gefühl der Zusammen-gehörigkeit

praktisch in die Erscheinung getre-tten. Ich bedaure, sagen zu müssen, daß vor dem Kriege die Brüder, die Deutschland einmal verlassen und in den Vereinigten Staaten, in Kanada, um eine neue Heimat gegründet haben, uns leider verlo-

### Auf der Suche nach Erdgas

Herr Dr. G. E. Hume von der Geologischen Vermessungsgesellschaft von Canada wird über die Aus-sichten, Erdgas in ausreichenden Men-gen in der Provinz Saskatchewan zu finden, in aller nächster Zeit alle er-reichbaren Angaben sammeln. Er wird zwar gegenwärtig keine ört-lichen Untersuchungen vornehmen, son-dern wird nach dem Besuch sämtlicher Städte, die sich für Gasversorgung interessieren und Einholen von Ma-terial aus anderen Quellen einen Be-richt abfassen, der auf geologische Angaben verschiedener Vermessungs-kommissionen basiert ist. Der Bericht wird an die Dominionregierung ein-gereicht werden, die ihn wiederum an die Provinzregierung weitergeben wird.

Der Geologe, den die Provinzre-gierung von der Bundesregierung zur Verfügung gestellt erhält, befindet sich am 13. August, Swift Current, und an den folgenden Ta-gen Moore, Law und Sasatoon. Wie verlautet, würden genau Unter-suchungen nach Vorkommen von Erd-gas mindestens 5 Jahre in Anspruch nehmen.

ren gegangen sind, und wenn ich eine positive Seite des Krieges hervorheben darf, so ist es die, daß das Gefühl der Zusammengehörig-keit der vielen Millionen, die im Ausland verstreut sind, hervortritt und weiterhin zunimmt. Ein solches Gefühl der Verbundenheit war die Hilfe für Ausland, das Gefühl des Zusammengehörens unseres Deutsch-tums in der Welt, was Sie heute zusammengebracht hat und was Sie morgen draußen auf dem Ausstel-lungsgelände vereinigen soll.

Wir sind hier in einem Vereins-bau. Es gibt Leute, die sagen, wo drei Deutsche zusammen sind, gründen sie einen Verein. Man spricht von deutscher Vereinsmeierei. Ich glaube sicher, daß wir auf diesem Gebiete fetter manchmal etwas zuviel getan haben — und auch draußen. Während meiner Tätigkeit in Rio de Janeiro, Buenos Aires, Sao Paulo und anderen Städten konnte ich diese Wahrneh-mung machen. In Buenos Aires gab es 47 oder 48 deutsche Vereine, und ich kann Ihnen versichern, daß es einem als deutschem Vertreter manchmal recht schwer wurde, sich bei allen diesen Vereinen durchzu-schlagen. Wenn man einmal zu einem hinging und zu dem anderen nicht, fühlte sich der andere zurückgelehrt. Jeder von Ihnen hatte seine Bedeutung. Man soll diese deutschen Vereine nicht über, aber auch nicht unter-schätzen. Sie sollten daran denken, diesen Vereinen mehr als geistliche Aufgaben zu geben. Sie sollten erfüllt sein

### mit dem Gedanken an kulturelle Aufgaben

der Wiese deutscher Art und Züge. Wir wollen unser Deutsch-tum nicht aufgeben, aber nicht bei jeder Gelegenheit uns auf die Kasse stellen und uns anmahnen gebärden. Aber wir wollen, es mit Stolz bezeichnen, wo es angebracht ist. Und wenn wir neben den alten Beiträgen neue Beiträge in kultureller Art pflegen, so glaube ich, daß die Vereine mit neuem Inhalt erfüllt werden, womit dem Deutsch-tum mehr gedient wird als bisher.

Wir haben in Deutschland nach dem Kriege eine stärkere Entwid-lung des Gefühls des Verbunden-tums mit den Auslandsdeutschen, das seinen Niederschlag gefunden hat in der Rebelegung alterer Vereine und Gründung neuer Institute. Ich darf Ihnen bei dieser Gelegenheit die Größe des Deutschen Auslands-institutes übermitteln, dessen Ver-träger, Herr Griebach, im vorigen Jahre hier in Regina war und der mich gebeten hat, Sie zu grüßen.

Das Stuttgarter Pfand, beweisen die Beziehungen zu den Brüdern draußen. Beziehungen kultureller Art. Es gibt keine Leute in Deutsch-land und in Übersee, die nicht ge-nug wären, politische Aspirationen mit diesen Beziehungen in Verbindung zu bringen. Wir wünschen die kulturelle Seite zu betonen. Wie von Deutschland aus in kultureller Beziehung hier mitgefordert wird, so kann es hier draußen auch geschehen, wenn Sie

### die Pflege des deutschen Kulturraumes

der deutschen Sprache benutzt auf-nehmen — und wenn Sie beifalls-weise jungen Mädchen und Knaben eine Vertiefung des deutschen Un-terrichtes hier oder in Deutschland ermöglichen, jedoch auf diese Weise Führer des Deutsch-tums entstehen, so werden Sie Ihren Vereinen einen höheren Anhalt geben. Schließen Sie sich zusammen, und wenn der Gedanke bei den Vereinen zuhelfen und Sie sich vereinigen in der Deutsch-tumspflege, so glaube ich, daß diese Arbeit fruchtbarer ist und jeder leisten können, als wenn jeder seinen eigenen Zielen folgt. In diesem Sinne wünsche ich eine Einigung unter den deutschen Vereinen, nicht nur zum Besten unseres

### Junger Franzose über-fallen

Ein aus Montreal stammender junger Franzose namens Joseph Guerin, der das in V-Vag-Beach-gedem Sommerhaus verließ, u. dann auf 2219 Broad Str., Regina, in Stand hielt, wurde am Donnerstag, den 7. August, von einem in das Sommerhaus einbringenden großen, fröhlichen Wanne überfallen und nach erbittertem halbstündigem Kampfe mit einem Stuhl berartig geschlagen, daß er einen Schädelbruch, einen Rippenbruch und Querschnitten davontrug. Der Franzose wurde von der zurückkehrenden Familie auf-finden. Er wurde einige Tage lang in dem Sommerhaus verpflegt und dann in die Stadtklinik der Familie auf-finden nach Regina verbracht. Der Täter entkam unerkannt.

### Von Reise zurückgekehrt.

Herr und Frau Daniel Gmann mit Tochter Lara sind von ihrer Erholungsreise nach Paris vor eini-ger Tagen nach Regina zurückge-kommen. Es hat ihnen in der dortigen Gegend mit ihren Schneeb-bergen und Bächen außerordentlich gut gefallen. Ferner kehrten zurück Frau Eva Berger von Regina und Herr A. Banner, der nach Leader, Sask., abgewandert. Alle stimmten darin überein, daß Paris ein guter Erholungsplatz sei, besonders in der heißen Sommerzeit. Die dortigen Bäder stehen unter Regierungskon-trolle mit Bedienung. Die Bäder sind sojagieren frei; man bezahlt nur 25c für Wadelfleischung, wenn nötig, und für Aufbenutzung von Klei-bern und Betten. Die unter Bade-ouelle am Schweißberg mit 80 Grad und darüber bei einem Zutromm von 15,000 Gallonen in der Stunde. Die obere Quelle ist noch viel heißer und ungefähr 2 Meilen von der Stadt entfernt am Fuß des Berges gelegen. Das Wasser hat eine Temperatur von 100 bis 110 Grad, was nicht jeder vertragen kann. Es ist keine Sel-tenheit, daß man einen Waden oder ein Bein oder einen Arm über den Weg laufen sieht. Die Regierung sorgt für Heizung und hat eine Fischstadt für Forellen usw. ange-legt. Viele Leute gebrauchen die Bäder in Paris gegen Rheumatis-mus. Auch soll das Schweißwasser gut gegen Magen- und Darmleiden sein, besonders gut aber für Haut-krankheiten. Herr und Frau Daniel Gmann sind froh, wieder in Re-gina, der alten Heimat, zu sein.

### Deutsch-tum, sondern auch Ihres eigenen Landes und der Nation, der Sie angehören die Ehre haben: des großen Canada.

Manche der Befall bewies, daß die Worte des Herrn Konul Wider-halt in den Herzen der Anwesenden gefunden hatten. Herr Schumacher dankte im Namen des Zentralkomitees und aller Gäste für diese An-sprache. Da der Vertreter der Stadt Herr Bürgermeister Wehler, gebeten hatte, am Sonntag bei der Ver-sammlung auf dem Ausstellungs-gelände sprechen zu dürfen, erteilte der Leiter des Abends

### Herrn Dr. Munroe, dem Gesund-heitsminister für Saskatchewan, das Wort.

Herr Dr. Munroe gab in engli-scher Sprache seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm vergnügt war, an dem Abend teilzunehmen. Es sei die erste Beteiligung dieser Art, die die Deutsch-Canadier in Regina abhalten. Er freue sich, daß er nicht nur die Ziele, unsere Ideale, er wisse aber, daß die Deutschen Sasakich-mans beibringt, immer bessere Bürger Canadas zu werden, und das sei sicherlich das hervorragende Ziel eines jeden canadischen Bür-gers. Er sei hier als Vertreter der Regierung und möchte nur einige kurze Bemerkungen einbringen. Früher war das Land von den Indianern besiedelt; nach und nach wurde es von den Weißen in Besitz genom-men. Die ersten Ansiedler wohnten da und dort zerstreut; es war keine Einheitslichkeit vorhanden. Er wisse, daß in der Vergangenheit „Old Timers“ ameland find, Vater und vielleicht sogar Großvater der heuti-gen Generation — alte Pioniere, die von dem Lande Besitz ergriffen und die Einheitslichkeit herstellten. Er möchte diesen alten Pionieren für ihre Arbeit danken, für ihren Fleiß und vor allem für ihre Begeisterung, die nur denen gegeben ist, die brü-derliche Liebe in sich tragen. Begei-sterung, Rechtschaffenheit, Fleiß — inspiration, integrität, industri — das sind die Eigenschaften, die echte Pioniere befehlen und durch die sie das schaffen, was heute als fertige Arbeit vor uns liegt.

Ganz besonders danke der Red-ner den Frauen, den weiblichen Pionieren, die in unermüdlicher, harter Arbeit ein großes Teil zu dem Werke beigetragen haben. In heraldischen, oft humorvollen Worten schilderte er, was die Frauen der alten Pioniere in selbsterleugnender Liebe für ihre Angehörigen in unermüdlichem Fleiß geleistet haben wie sie den Aufgaben, deren Lösung in schier übergroßer Fülle ihrer harten, gerecht wurden. Die Frau ist der Grundpfeiler des Hauses, führte er aus. Dies ist ein anderer Ausdruck für das bekannte Wort, daß die Hand, die die Wiese wiegt, die Welt regiert. Wir sollen ein-gedenk sein des Gedichtes und der Tüchtigkeit unserer alten Pionierin-nen; die Frauen der „Old Timers“ verdienen uneingeschränktes Lob. Redner hofft, daß die erste große Wafferverammlung der Deutsch-Canadier fruchtbar und gewinnbrin-gend sein und daß sie allen Teil-nehmern recht gut gefallen möge.

Herr Hans Schumacher dankte Herrn Dr. Munroe in englischer Sprache für seine freundlichen Wor-te, die Zeugnis dafür ablegten, daß die englischen Behörden sehr fein zu beabsichtigen verfahren, welche Ar-beit auf der Brücke des Westens von den Deutschen geleistet wurde und noch geleistet wird und daß diese Arbeit auch wirklich die Würdigung findet, die sie verdient.

### Nach Abschluß der Ansprachen folgte reich

die Abwicklung des Programms. Der Männerchor „Liederfranz“ trug unter Leitung von Herrn Stepp drei deutsche Lieder vor. Herr Otto Köhnel rezitierte ausdrucksvoll den Prolog „Ström' herbei!“ Es folg-te ein von einer jugendlichen Stim-lerin, Fräulein Adelheid Viefeld, der Tochter des Herrn Professors Vie-feld, unter vorzüglicher Begleitung des Instruments zum Vortrag ge-brachtes Cello-Solo, dem im Laufe des Abends ein Horn-Solo von Herrn Waldemar Viefeld und ein Klaviersolo von Fräulein Helene Vie-feld folgten. Die drei Vorträge der Künstlerfamilie bildeten sicherlich einen der schönsten Genüsse des Abends; die Jubelrufe löhnten diese Darbietungen erster Kunst mit an-dächtigem Applaus und dankbarem Beifall. In einem allerliebsten, humorvollen kleinen Einakter lei-steten Frau Anna Velt als eine durch die Untugenden ihrer jeweiligen „Verien“ vielgeplagte Hausfrau und Fräulein Martha als noch schäfer Köchin. Den wohlgeplagten mu-sikalischen Quartetts von Fräulein Helene Viefeld, der Herren Herrn Geisel, Hm. Mulkausk, H. Ritter wurden die verdiente Anerkennung ge-schenkt. Als gewandter „Tap“ Tän-zer erwies sich Herr Andr. Mueller, der Einen im canadischen Wehen seltenen Genuß boten und sich Frau Rosa Hellmann, Fräulein Helene Viefeld, Herrn Franz Straubinger, Herrn Willie Pirf und Herrn Anton Weidlich in echten Köstlichen getanzen kosteten Schlußplatter. Welche den Panern und Zeller-reiher schloß das Herz nicht über, wenn er die heimischen Schlußplatter-meinen erklingen hört! Doch aber auch alle anderen Deutschen diese Kunst sehr wohl zu würdigen die-fen, daß die dankbare Zuschauer-schaft deutsch zum Ausdruck. Den Beschluß des Abends bildete ein ausschließlich von Herrn Geisel, humorvoller Einakter: „Bräutigam Banquet auf dem Wilden Gaiter“. Wie dem armen, gewichti-chen Banquet arg mitgepielt wurde, wie er, der zweieinhalb Zentner schwere armindehner Bräutigam, der sich sein gutes Bier lobt und jeder forperlichen Betätigung — außer dem Compagnonieren — abghel ist, zu einer Vergatter veranlaßt wird, die lose Bögel in der Wirtstube imzenerieren, wie er vom vermeint-lichen Weibel, in Wirklichkeit aber nur vom Wirtshausknecht, herunter „abstrist“, wie er vom Wemherer seiner Tochter, der ihm so die Ein-willigung zur Ehe mit seiner Toch-ter ablistet, „Gerett“ wird — das muß man gesehen haben! Die Wit-wirfenden waren: Hans Bohrmann.

### Das Banquet

verlie bei angeregter Unterhal-tung, zu der in nicht geringem Maße ein deutscher Zirkusmusikler (Fred Bäcker) vom Circus „Nagen-bed-Wallace durch seine Entfesse-lungskunst, sein Feuerstücken, seine Geldmedaillensammlung und als „Re-bendes Adellisten“ beitrug. Herr Anton Joch fand lebhaften Beifall für sein Mundharmonikatolo. Auch die so beliebten Schlußplatter muß-ten nochmal auftragen. Einer der Ehrengäste, die am Saugert und Banquet teilnahmen, war Herr Stadtrat Chas. Gardner Visbeth Frank.

### Deutsch-Canadisches Zentralkomitee

Die nächste Vollversammlung des Zentralkomitees findet diesen Don-nerstag, den 14. August, abends 8 Uhr, im Erdgeschoss der ev-lutheri-schen Dreieinigkeitskirche (Ottawa Strasse) statt. Die Versammlung ist deswegen so wichtig, weil die Abrech-nung des sehr erfolgreich verlaufenen Deutschen Tages erfolgen wird. Alle Vertreter der Gemeinden und Verei-ne werden gebeten, sich dazu einzu-finden. Andere deutsche Freunde sind als Gäste herzlich willkommen.



### Herrnortsgruppe Regina

Unterster letzte Versammlung fand unter dem Vorsitz des 1. Präsidenten Herrn J. A. De Stein statt.

Der Schatzmeister Herr S. A. Parthe berichtete über den Kasienstand. Hierauf wurde beschlossen, dem Zentralkomitee eine Summe von \$10.00 zu überweisen.

Weiter wurde ein Bittbrief von der Stadterwaltung Darmstadt (Deutschland) vorgelesen, in welchem diese um Unterstützung für die Ein-richtung des neuen Kruppheimes bat. Zeichnungen wurden entgegen-genommen; die Zeichnungsliste soll nochmals in der kommenden Ver-sammlung vorgelegt werden.

Herr S. Schumacher berichtete uns über den Deutschen Tag in Em-on-ton. Ebenso verlas Herr Schuma-cher in der nächsten Versammlung einen Vortrag über ein selbstge-wähltes Thema zu halten. Für die ausstehenden Vorstandsmitglieder wurden die Herren Rich, Seitz in den Beirat und C. Krause als Revisor gewählt. Als neue Mitglieder wurden die Herren J. Birsner und Hoenigmann aufgenommen. A. Polinnis, Schriftführer.

**Alle Furnace Reparaturen oder Blech- und Metallarbeiten**  
prompt und meisterhaft ausgeführt von  
**VAGG, WILSON & CO.**  
1818 Metallak Straße — Telefon 5930.  
E. Maffie, Geschäftsleiter  
Abfaller immer auf Lager oder auf Maß angefertigt.

Privatier, Karl Wintermaier; Karl Eider, Kunstmaler, Willie Parthe und Willie Prader, Kunstmaler, Ewald Ding, seine Freunde; Wam-perl, Privatier, Franz Straubinger; Dimpf, Franz Huber; Wintermaier, Willie Pirf; Sepp, Hausknecht, A. C. Maffie.

Sicherlich war es keine leichte Aufgabe, das reichhaltige Programm in dem ernte Raum und guter Humor in gleicher Weise zu ihrem Rechte kamen, unter-den hiesigen Verhältnissen einzuführen, und die Aufführung so tadellos zu gestalten, wie es an der Vorabendfeier zum Deutschen Tage geschehen ist! Wie glänzend Herr J. A. De Stein als Sprecher das Problem löste, ver-dient uneingeschränktes Lob. Es war ein echt deutscher Abend; hätte man sich doch dem und gerührt weit draußen im canadischen Westen, sondern viel eher in einem gewöhn-lichen deutschen Vereinsabend. Sa-es herrliche „Stimmung“, echt deut-sche Stimmung, von der die Vor-tragenen befeuert waren und unter deren Rann die Jubelstimmung hand! Deutsch war alles vom Anfang bis zum Ende — was Wunder, wenn sich die Gäste — ganz wie zu Hause fühlten! Herzlichen Dank allen denen, die ihre Kraft in den Dienst der Sache stellten! Ihre Anzahl ist zu groß, als daß jeder einzeln ge-nannt werden könnte. Dank auch dem St. Mary's Junior Orchester unter Leitung von Herrn, Alf. Ritter dessen Weisen die Darbietungen des Abends umrahmten!

Das Leidenbegrüßnis des am Donnerstag, den 7. August, in der ersterlichen Wohnung verstorbenen 20-jährigen Sohnes von Herrn und Frau Albertus Tidwood, Valgonie, Sask., fand Samstag morgen dem Trauerhaus aus statt. Die herlich-liche Leberete wurden dem Friedhof der St. Josephs-Gemeinde übergeben.

Samstag, den 9. August, stifteten die Herren Peter Joll und Rodus Brühner aus Coloman, Sask., dem „Courier“ einen Besuch ab und be-dankten die Druckereierrichtungen. Die Gäste bei Coloman ist in diesem Jahr mittelmäßig; die Jänner sind damit zufrieden. Mit dem Schneiden des Weizens ist bereits begonnen worden. Die Liberalen im hiesigen Distrikt hatten bei der letzten Wahl eine starke Mehrheit von über 4,000 Stimmen. Herr Joll ist der Meinung, daß die Liberalen schlägt hätten, wenn sich alle Wahlkreise so ver-halten hätten.

### Winnipeg Getreide-markt

Kassapreise  
Winnipeg, den 11. August 1930  
(Von McCallum, Gill & Co.)

Regina —	
1 Northern	38.2
2 Northern	36.6
3 Northern	34.4
Nr. 4	31.2
Nr. 5	25.2
Nr. 6	20.6
Jutter	55.2
Trad	98.2
1 Durum	96.2
2 Durum	92.6
3 Durum	92.6
4 Durum	84.2
1 Durum	96.2
Safer —	
2 C.B.	43.2
3 C.B.	40.2
Er. 1 Jutter	40.2
1 Jutter	39
2 Jutter	35.2
Juridgewiesen	28.6
Trad	42.6
Gerste —	
Nr. 3	40.4
Nr. 4	36.6
Juridgewiesen	33.6
Jutter	31.6
Trad	40.6
Flachs —	
1 N.B.C.	169.4
2 C.B.	165.4
3 C.B.	133
Juridgewiesen	133
Trad	169.6
Koggen —	
2 C.B.	58.6
Juridgewiesen	49.6
Trad	59

Die Ver. Staaten haben von vielen Ländern den Vorzug, mit natürlichen Reichtümern reichlich bedacht zu sein; sie haben 10 Ströme von denen jeder über 1000 Meilen lang ist. Im Interesse der Eisen-bahnen sind diese Verkehrswege aber vernachlässigt worden.

**Das deutsche Notariats- und Reisebüro von HANS SCHUMACHER**  
1607-11th Ave. Telephone 5790 — Oand 6068 Regina, Sask.  
empfehl ich zur Übernahme von Geldüberweisungen nach allen Teilen der Welt unter Garantie per Kabel, Money Order oder Radio.  
Schiffkarten auf allen Linien, auch auf Rotensablung.  
Anfertigung aller notariellen Dokumente für In- und Ausland in allen Sprachen.  
Reisepläne und Einwanderungspapiere für von und nach Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika.  
Versicherungen aller Art in nur erstklassigen Gesellschaften.  
Verkauf und Tausch von Farmen und Stadteigentum.  
Stellenvermittlung von Farmarbeitern und Dienstboten.  
Mein Name bürgt für ehrliche und sachmässige Bedienung.  
Angebot, slowakische und serbische Stellungen; Abteilungsleiter: Herr Stephan Haus.  
Kaufleute herzlich willkommen und kostenlos.

**Das Bild vom Deutschen Tag in Regina**  
Die Wafferverammlung auf dem „Grandstand“. Dieses Bild sollte seinen Platz in jedem deutsch-canadischen Heim finden! Das Bild ist 20, bei 8 Zoll groß und wird gegen Einfindung von \$1.00 portofrei nach jedem Ort versandt.

**Butcher & Runnalls**  
Photographen  
1745 Scarth Street, Regina, Sask.

**Besitzt ener eigenes Heim!**  
Neuer vier-Zimmer-Bungalow, 20. Blvd McDonald-Street, ferner ein fünf-Zimmer-Bungalow, 2104 Wallace Street, zu ange-messenen Preisen und Bedingungen.  
Wir haben günstig gelegene Bauplätze in allen Teilen der Stadt und bauen nach Wunsch. Wenn Sie einen Bauplatz besitzen, können wir Ihnen finanzielle Unterstützung gewähren.  
Versicherungen aller Art.  
**Broder Financial Agency**  
Phone 5846 Regina 1811 Hoje Str.









Sür unsere Farmer

Die Rände der Pferde

Die Ursache der Rände oder Krätze (Wange) ist ein sehr kleines, spinenartiges Tier, die sogenannte Mäusmilche. Es gibt verschiedene Arten dieser Milche. Die einen bohren sich in die äußere Haut, dröhren Blut und lassen in die Blutsäule einen scharfen Saft fließen, wodurch harter Juckreiz entsteht. Eine andere Art beißt mit ihren scharfen Nadeln tief in die Haut ein, laugt Blut und Saft und veranlaßt in dieser Weise Hautreizung. Eine dritte Art ernährt sich von den feinen Schuppen, welche die obere Haut absondert. Auch dadurch entsteht eine scharfe Juckreiz. Diese Art frigt der Haut keinen großen Schaden zu.

Man sollte alle Kammern der Schwanz geputzt und alle Wollkammern sollten feuerisiert werden. Man sollte die Schafschur je nach dem Wetter zwischen dem sechsten und zehnten Mai vornehmen. Jedes Woll sollte zusammengebunden, eingepackt und in einem reinen Ort aufbewahrt werden. Die Kammern sollten auf den Markt gebracht werden, wenn sie etwa 150 Tage alt sind. Die Kammern sollten fett sein und auf der Farm 75 bis 85 Pfund wiegen.

Wochen sollte allen Kammern der Schwanz geputzt und alle Wollkammern sollten feuerisiert werden. Man sollte die Schafschur je nach dem Wetter zwischen dem sechsten und zehnten Mai vornehmen. Jedes Woll sollte zusammengebunden, eingepackt und in einem reinen Ort aufbewahrt werden. Die Kammern sollten auf den Markt gebracht werden, wenn sie etwa 150 Tage alt sind. Die Kammern sollten fett sein und auf der Farm 75 bis 85 Pfund wiegen.

Vom Einfluß des Lichtes auf das Pflanzenwachstum

Licht und Sonneneinstrahlung spielen beim Pflanzenwachstum eine ebenso gewichtige Rolle wie bei allen anderen Lebewesen. Ohne Sonne kein Leben, ohne Licht kein Gedeihen, ist eine alte praktische Wahrheit. Die Pflanzenwelt ist in ihrer Entwicklung und in der Gestaltung ihrer Blätter und Stängel durch das Licht geformt worden. Die Pflanzenwelt ist in ihrer Entwicklung und in der Gestaltung ihrer Blätter und Stängel durch das Licht geformt worden.

Pflege von Schafen

Zeit mehreren Jahren haben die Schafzüchter Spezialisten der Erziehung der Universität von Virginia große Anstrengungen gemacht, die Qualität der Schafwolle zu verbessern, und haben auf Grund ihrer Studien und Versuche ein Programm ausgearbeitet, das auch in anderen Sektionen des Landes Beachtung finden dürfte. Die Einzelheiten des Programms, welchem große Erfolge zugeschrieben werden, sind wie folgt:

Junge Pferde

Jungen Pferde, soll man nicht zuviel züchten. Stets bedenklich man, daß das Pferd erst mit fünf Jahren ausgewachsen und vollständig entwickelt ist. Wird es vor diesem Alter schon stark geschäftigt, so kommt es zu seiner vollen Entwicklung, sondern zu einer frühzeitigen Verkümmern, besonders der Gliedmaßen, und die Tiere erhalten dann das Aussehen älterer Tiere. Man darf also einem jungen Pferde vor dem vierten Jahre nicht zuviel züchten, auch nicht wenn es kein Futter und nicht verdient. Das Tier wird später durch einen größeren Nutzwert und durch längere Brauchbarkeit die mit seiner Erziehung verbundenen Opfer reichlich bezahlt machen.

Das Blumengeheimnis der Sahara

Die Sahara ist die größte Wüste der Erde und in Wüsten gibt es doch keine Blumen, man möchte denken, wenn von dem Blumengeheimnis der Sahara gesprochen wird, und doch weiß man seit langem von Wüstenblumen, die in den spärlich gesäten Oasen leben, daß sich bei Regenfall die Wüste in wenigen Stunden mit düstem Grün bedeckt, aus dem Blätter und Blüten hervor-sprechen, die unter der wiederkehrenden heißen, ausdörrenden Sonne dann in Tagen den Weg vom Samenform bis zur Frucht zurück zu legen haben. Eine Botanische Expedition in die Sahara will nun den Versuch machen, dieses Wüstenwunder weniger Tage zu klären. Sie fand tief in der Sahara, 3000 Kilometer südlich von Algier und 800 Kilometer nördlich von Timbuktu in den Kestern v. Bögen einen merkwürdigen bräunlich schwarzen Sand und entdeckte erst bei scharfer Nachprüfung, daß es sich um braune bis tief-schwarze Samenform handelte. Die ganze Wüste in dieser Gegend erwies sich als überfüllt mit Millionen ähnlicher Körner.

Heufieber u. Katarrh sind unangenehme Beschwerden.

Wärmen Sie und inhalieren Sie mehrmals täglich Minard's bei Erkältungen. Es stimuliert und lindert. Sparsame sind Lebererkrankungen und Schenkerkrankungen ausgeleert. Nehmen Sie zwecks schneller Erleichterung Minard's ein.



Obwohl es sich um ein Gebiet handelt, in dem sich höchstens alle fünf Jahre einmal ein Regenfall ereignet. Die Expedition nimmt an, damit dem Geheimnis der blühenden Sahara auf die Spur gekommen zu sein. Die Samenform müssen sich jahrelang halten können, um aufzugehen und zu blühen. In europäischen Botanischen Gärten sollen die gefundenen Samen nunmehr unter gleichen Bedingungen wie sie in der Sahara angetroffen sind, zum Keimen und Wachsen gebracht werden, wobei man neue Einblicke in die Lebensabwicklung der Pflanzen in die Geheimnisse des Lebens überhaupt erwarbt. Wenn es um gelungene, alle wertvollsten Gebiete Südamerikas, Ken-Guinas und anderer Länder ebenfalls botanisch zu erforschen, dann würde unsere Pflanzenkunde sich um das Doppelte der bekannten Arten erweitern.

Wettrennen zwischen Esel, Kuh, Schwein und Ziege

Eigen sonderbaren Einfall leistet sich die japanische Zeitung 'Nishi Nishi Shimbun'. Sie veranstaltet einen Wettlauf den Berg hinauf, einem beliebigen japanischen Ausflugsziel, zwischen einem Esel, einer Kuh, einem Schwein und einer Ziege. Jedes dieser Tiere würde mit dem Erreichen des Gipfels einen sogenannten Rekord aufstellen; denn bisher hat noch kein Hausierer dort oben Umfahrungen gehalten. Selbst die Reittiere begreifen die Vorgänge hier nur bis zum achten Überlieferungsstadium. Da nach geht die Wettrennen aber erst richtig los. Die vier Wettrenner aus dem Tierreich werden von verschiedenen Punkten aus gestartet, um sich nicht gegenseitig zu stören. Die Ausgangsreihe sind die Dörfer Hoshida, Gotoda, Sabadiri und Omia am Fuße des Berges. Unter Begleitung von Journalisten, die gleichzeitig dafür zu sorgen haben, daß die Tiere nicht in Tierquälereien ausartet, soll das Rennen abgewickelt werden. Übernehmige Tiere haben sie nicht zu befürchten, schon weil sie nicht viel schneller sein dürfen als der mitgehende Mensch. Dem aber kann ein flatterndes Esel schon sehr bald den Atem nehmen, wenn er auf ausgelastet ist. Noch unbequamer als der tierische Esel kann aber den Treibern die leichtfüßige Ziege werden und auch die geländereiche Kuh fraxelt sehr genant. Das mitlaufende Schwein darf nicht allzu fett sein; dann aber wird es beinahe wie ein Windhund rennen; denn Schweine sind durchaus keine Tragen, sondern sehr lebhaft Tiere.

Pool-Mitglieder = entscheidet Euch

Während des Monats August hat jeder Unterzeichner eines Kontrakts des 'Saskatchewan Wheat Pool' Gelegenheit seine Meinung über eine Frage auszusprechen, welche die Delegaten-Körperschaft für so wichtig hält, daß beschließen wurde, ihre Stellung der Abstimmung durch die Mitglieder des Pools zu überlassen. Die zu entscheidende Frage wird wie folgt aus der Abstimmung angeführt: 'Blickten Sie der Absicht Ihrer Direktoren bei, die Regierung um Erlaß eines Getreidevermarktungsgesetzes zu ersuchen, welches vorsieht, daß alles in Saskatchewan geerntete Getreide durch einen Pool vermarktet wird, vorausgesetzt, daß (a) vor dem Inkrafttreten des vorerwähnten Gesetzes dieses die Zustimmung der Zweidrittelmehrheit einer unter Aufsicht der Regierung stehenden Spezialabstimmung aller Getreidebauer der Provinz hat; (b) daß der in Aussicht genommene Getreidepool vollkommen unter der Kontrolle der das Getreide abliefernden Auhauer steht und ferner, daß alle Getreidebauer (ob zum Pool gehörig oder nicht) in der Veranfassung der Organisation gleich stimmberechtigt sind.' Es ist außerordentlich wichtig, daß diese Abstimmung die Meinung der Poolmitglieder erscheidend ausdrückt und daß das Ergebnis dieser Abstimmung entscheidend ist. Das einzige Mittel, durch das eine richtige Entscheidung getroffen werden kann, ist für jeden Kontraktzeichner, dafür obz. dagegen zu stimmen und den Stimmzettel bestimmt zurückzugeben. Der Wahlkommittar muß die Stimmzettel vor Montag, dem 1. September, 6 Uhr nachmittags in Händen haben; die Stimmzettel müssen vom Wähler unterschrieben sein. Die Stimmzettel sind durchaus geheim und werden vom Postamt direkt an den Wahlkommittar verpackt. Die Poolmitglieder sollen keine Zeit verlieren, zu wählen und ihre Stimmzettel in dem mitgelieferten Umschlag zurückzugeben. Zeichnen Sie Ihren Stimmzettel noch heute! Saskatchewan Co-Operative Wheat Producers Limited Hauptbüro Regina

Technik und Forschung Kohlen für ein halbes Jahrtausend

Die Stein- und Braunkohlen-Reserven der Welt.

Das deutsche Institut für Konjunkturforschung veröffentlicht eine wertvolle Zusammenstellung über die Energiegewinnung der Welt mit einer Uebersicht über die Energieerträge, die Gewinnung und den Verbrauch der Energieträger. Aus den statistischen Angaben geht hervor, daß die gesamten Kohlen-Stein- und Braunkohlenreserven der Welt auf fast ein Billion Tonnen (in Steinkohlenwert) geschätzt werden, woran die Steinkohle mit etwa 1/2 Billion Tonnen beteiligt ist. Die Kohlenreserven sind beträchtlich geringer und werden mit sechs Milliarden Tonnen angegeben, das heißt in Steinkohlenwert noch nicht einmal ein Prozent des Kohlenvorrats. Im Gegensatz zu den erschöpfbaren fossilen Energieträgern bilden die Wasserkräfte ein zeitlich unerschöpfliches Energie-Reservoir. Die Jahreskapazität der vorhandenen Wasserkräfte übertrifft die augenblickliche jährliche Kohlenförderung um rund die Hälfte. Auf Amerika entfällt der größte Teil der Energiekräfte, und zwar ungefähr 70 Prozent der 'sicheren' Kohlenvorräte, 51 Prozent des Erdölvorkommens und 26 Prozent der Kapazität der vorhandenen Wasserkräfte. Der Rest der Kohlenkräfte entfällt vorwiegend (27 Prozent) auf Europa, der der Erdölvorkommen zu 45 Prozent auf Asien einschließlich Australiens. Von den festgestellten ausnahmslos Wasserkräften besitzt Afrika rund 12 Prozent. Ueber die Erschöpfbarkeit der Energievorkommen wird ausgeführt, daß in den wichtigsten Steinkohlenländern, wie Per. Staaten, England und Deutschland, die Steinkohlenreserven bei Zugrundelegung der heutigen Kohlenförderung vielleicht noch fünf Jahrhunderte ausgebeutet werden können. In Frankreich dürften die Kohlenvorräte noch weniger als hundert Jahren erschöpft sein; in Jugoslawien, Ungarn und Japan vermutlich schon in wenigen Jahrzehnten. Allerdings sind hierbei nur die 'sicheren', nicht aber auch die wahrscheinlichen Vorräte berücksichtigt. Bei der Braunkohle decken sich im Gegensatz zur Steinkohle die wichtigsten Gewinnungsländer nicht mit den Hauptverbrauchslandern. Mit Kanada müssen entfallen auf Nordamerika nicht weniger als 98% der Braunkohlenvorkommen, während eine neuwertige Förderung dieser Kohle dort nicht stattfindet.

Die neue U-Bootwaffe der Franzosen

Die spanische Aufmerksamkeit aller Kriegsmarineoffiziere der Erde ist im Augenblick auf das französische U-Boot 'Zurcou' gerichtet. Das vor einigen Monaten von Stapel gelassen wurde und nunmehr keine Probefahrten aufnehmen soll. Es handelt sich um einen Unterseeboot von 3000 Tonnen. Aber das Aufregende an diesem Schiff ist weniger die Größe als die Schwere seiner Bewaffnung. Das U-Boot soll zwei 18-Zoll- oder 203-Millimeter-Geschütze führen und ist damit sogar den größten und neuesten Booten der amerikanischen U-Boot-Klasse weit überlegen. Die englische größte U-Boot-Klasse trägt Kanonen von etwas kleineren Kalibern als fünf Zoll. Das französische U-Boot



In geschäftlichen Hinsicht berücksichtigen Sie auch jene, die im 'Courier' anzeigen.

WENTZLER'S SUPERIOR LAGER. Dieses Bier wird aus dem feinsten westkanadischen Gerstmalz, dem wohlgeschmacktesten Hopfen, der zu haben ist und mit dem reinsten Wasser Saskatchewanens gebraut. Star Brewing Co., Limited NORTH BATTLEFORD, SASK.

Das Blumengeheimnis der Sahara. Die Sahara ist die größte Wüste der Erde und in Wüsten gibt es doch keine Blumen, man möchte denken, wenn von dem Blumengeheimnis der Sahara gesprochen wird, und doch weiß man seit langem von Wüstenblumen, die in den spärlich gesäten Oasen leben, daß sich bei Regenfall die Wüste in wenigen Stunden mit düstem Grün bedeckt, aus dem Blätter und Blüten hervor-sprechen, die unter der wiederkehrenden heißen, ausdörrenden Sonne dann in Tagen den Weg vom Samenform bis zur Frucht zurück zu legen haben. Eine Botanische Expedition in die Sahara will nun den Versuch machen, dieses Wüstenwunder weniger Tage zu klären. Sie fand tief in der Sahara, 3000 Kilometer südlich von Algier und 800 Kilometer nördlich von Timbuktu in den Kestern v. Bögen einen merkwürdigen bräunlich schwarzen Sand und entdeckte erst bei scharfer Nachprüfung, daß es sich um braune bis tief-schwarze Samenform handelte. Die ganze Wüste in dieser Gegend erwies sich als überfüllt mit Millionen ähnlicher Körner.

BRITISH AMERICAN Super Power ETHYL AMERICAN. Störungsfreie Fahrt. Jahr um Jahr befehlen sich weitere Tausende von Autobeherrn zur Autolene und zum Motoröl der British American Oil Co., Limited. Die Fahrer von Autos, Traktoren und Lastautos stellen fest, daß ihnen diese von einer großen canadischen Organisation gebotenen Produkte während des ganzen Jahres die Annehmlichkeit unvergleichlicher Leistung verschafft. Eine Qualität für jedes Auto, jeden Traktor und Lastwagen. THE LIFE SAVER Autolene ENGINE OIL FOR GASOLINE ENGINES. The BRITISH AMERICAN OIL CO. LIMITED Super-Power and British American ETHYL Gasolines & Lubricant Oils.





Fuer unsere Hausfrau

Die Zeit der Rosen

Zur Zeit, da die Rosen in Blüte stehen, ist die Erde so wunderschön, die eine herrlich geschnittenen Maid...

Einsam in der Ehe

Am tiefsten Grunde seiner Seele ist jeder Mensch einsam, am inneren harten aber ist die Einsamkeit zu zweien...

Sie nimmt Pinkham-Arzneien

Sie lobt „Vegetable Compound“, „Pintarjaci und Leberpille“.



KANADA-DIENST Von HAMBURG nach HALIFAX. Regelmässige Abfahrten mit der neuen „ST. LOUIS“ und „MILWAUKEE“...

Erst- und Spätgeborene

Es dürfte schon mancher Mutter zugefallen sein, daß dem erstgeborenen Kinde das Sprechenlernen eine größere Mühe bereitet hat als dem Spätgeborenen...

Mit zwei Jahren beginnt man zu altern!

Unbedingt ein Druckfehler! So oder ähnlich werden unsere Damen ausruhen, unsere Damen, die sich heute noch mit leichtem und fröhlichem Gesicht...

Die Großfürstin ohne Vaterland

Die Großfürstin Maria von Russland, bis zum Ausbruch der russischen Revolution eine der reichsten und schönsten Prinzessinnen...

Magenbeschwerden

Tausende von Männern und Frauen, die vertriebenen Magen und Verdauungsstörungen leiden, werden durch diese wunderbare Medizin...

Der Ausgang mit Kranken

Die Behandlung kranker Personen ist in hohem Maße eine Angelegenheit des Tactes, der Rücksicht und des „Fingerspitzengeföhls“...

Wie verlief das Welttreffen der Badener in Karlsruhe?

Als beinahe vor Jahresfrist der Ruf der badischen Heimat erscholl, die Einladung der badischen Landesversammlung...

Wie verlief das Welttreffen der Badener in Karlsruhe?

Als beinahe vor Jahresfrist der Ruf der badischen Heimat erscholl, die Einladung der badischen Landesversammlung...

Der Ausgang mit Kranken

Die Behandlung kranker Personen ist in hohem Maße eine Angelegenheit des Tactes, der Rücksicht und des „Fingerspitzengeföhls“...

Wie verlief das Welttreffen der Badener in Karlsruhe?

Als beinahe vor Jahresfrist der Ruf der badischen Heimat erscholl, die Einladung der badischen Landesversammlung...

Gesunde, glückliche Kinder und Erwachsene haben man in den Familien von Forni's Alpenkräuter. Das Gesundheitsmittel ist...

Das hohe Lied der Heimatliche. Ein Lied, das nicht nur in öffentlichen Kundgebungen, nicht nur in gelehrten Reden...

Ein Stärkungsmittel. Ich bin 71 Jahre alt, doch noch immer frisch und munter; meine gute Gesundheit verdanke ich...

Deutscher Architekt soll Rußlands Städte bauen. Der Leiter des Städtischen Hochbauamtes in Frankfurt a. M., Stadtrat Max...

Sei dein eigener Herr. Werde ein Stadtfarmer. Galt-Ziethaus, 4 Meilen von Winnipeg, Strassenbahn, Elektrizität...

Rheinlandbefreiung und Grenzlandfragen. Die Rheinlandbefreiung hat die Hilfe aller Deutschen erneut hingelenkt auf das deutsche Schicksal...

Schmerz ist leicht getilgt! Wie man Kopfschmerzen, Neuralgie, Rheumatis, behandelt, aber ohne einer Erkältung Einhalt gebietet.

ASPIRIN. Warum sind gewisse Frauen so geizig, wenn sie Schmerzen haben? Sie machen Einkäufe, wenn ihnen der Kopf zu springen droht...



# Gräfin Laubergs Enkelin

## Roman von Fr. Lehne

(15. Fortsetzung)

Nach einer Weile sagte sie: „Nun, nicht wahr, du vertrittst mir, daß du Großmama ihre Sorgen nicht machst. Nicht dich ein mit dem, was du hast — andere müssen es auch.“

„Bist du noch immer so naiv, Helene? Ein Voch macht man zu, dafür ein neues auf. Man wird nicht fertig — ich sage schon wieder juchend dringend, daß man diesen Zausel — das weiß der Knack.“

„Lug!“ rief sie empört. „Wenn du so leichtfertig weiter wirtschaftest, bist du feiner Teufel als Maria west. Das hat Großmama wirklich nicht um dich verdient!“

„Zuricht du so für sie, die an dir so wenig gut gehandelt — die uns getrennt hat?“

„Das ist meine Angelegenheit! Ich habe mich widerlegt und bin gegangen! Und wenn du zu mir gehaltst, dann halte sie uns auch nicht trennen können. Doch darüber wollen wir nicht sprechen! Lug, werde ein anderer!“

„Ah, doch, mir bist nur eine reide, ganz schwer reide. Bei dir wie siehst du in der Dämlichkeit im Hause Steinhaugen? Die Fräulein Konstanze ist ja ein ganz hübsches, pikantes Mädel. Hat sie Geld?“

„Nicht so viel, wie du denkst und brandst, scheint mir! Fräulein Bethmann dagegen schwimmt im Gelde.“

„Danke, die Auskunft genügt mir! Und wie ist man zu dir?“

„Es wird schlechtere Stellen geben als diese!“

„Das sagt mir genug! Wo war's, Amerika, wenn du mit mir nach Amerika oder Afrika durchgehen müßtest? Denn du bist doch die Beste und Allerhöchste! Denk daran, ich hab' dir dein Wort nicht zurückgegeben — ich betrachte dich noch als meine Braut. Die alte Dame hat Murecht getan, daß sie zwischen uns trat.“

„Noch war ich glücklich geworden. Du warst nicht Mann genug, mich zu halten. Gib ihr nicht allein die Schuld! Und jetzt, gehe, ich mag nicht hören, wie du die goldenen Ketten redest. Wollt du mich wirklich noch lieb, so gib mir den Beweis dafür, dadurch, daß du dich bekehrst.“

„Danke. Das ist aber zu viel verlangt. Keiner Schulmeister!“ Er legte den Arm fest um sie und zog sie an sich heran.

„Was fällt dir ein, Lug?“ Sie stieß ihn von sich, sah sich erschrocken um und eilte nach Hause.

Lug hatte ihr gar nicht gefallen. Er war so fahrig, so zerstreut, und seine Jüge trugen das Zeichen eines so flotten Lebens. Die Großmutter tat ihr leid — trotz alledem! Wie hing sie doch an Lug, das alles für ihn hin — und er war ein unverbesserlicher, leichtsinniger Mensch.

dem aber nichtsdestoweniger alle Dergleichen auflösen. Ganz unvorhergesehen kam Konstanze von ihm, einmal sogar in Gegenwart ihres Bruders.

„Ich warne dich, Konstanze!“ sagte dieser. „Dalle dich ein wenig fern von Baron Brücken, sonst ist nicht so entgegen!“

Sie fuhr auf, dunkelrot werdend. „Das tue ich nicht!“

„Nach meinem Gefühl ist du es wohl — und nicht du allein bist es.“

„Zah er Noone bei diesen Worten nicht scharf an? Ah, nein, das war doch Zufall. Nicht du allein, Konstanze, auch andere! Von einem hübschen, glatten Gesicht und von einigen wohlgedrehten Phrasen sah ich Mädchen euch gar zu leicht geföhren — dazu kommt der dünne Kopf — nach dem Kern steht ihr nicht.“

„Was hast du nur gegen Baron Brücken, Vothar? Er hat dir doch nichts getan.“

„Ich hab' nichts gegen ihn; er ist mir gleichgültig! Nur möchte ich nicht, daß du so häufig mit ihm gehen wirst; auch möchte ich ihn nicht als läudigen Gast meines Hauses! Soltet euch zurück! Er steht in keinem besonderen Ruf, er ist ein leichtsinniger Schuldenmacher, Spieler und hat außerdem solche Schänder mit der bekannten Pretdiva Allan Morton angeknüpft, die ihn viel Geld kostete! So, nun weicht du es! Es ist eigentlich kein Thema für junge Mädchen; aber es ist besser, du bist orientiert.“

„Aberst du das so schlimm, daß man ihm deshalb das Haus der Brücken müßte?“ fragte Konstanze herausfordernd. „Ne, nur nicht so, du strenger Jungensheld! Nur alle!“

„Bitte, Konstanze, behalte deine Rücksichten lieber für dich!“ entgegnete er leise scharf. Er sah jetzt auf Noone. Die seine Worte merkwürdig errötet haben mußten. War ihr Gesicht nicht wie in Säure ergrünt und ihre Augen nicht so angestarrt auf ihn? Zitterte sie um den anderen? Sollte dieser Mensch es schon verstanden in so kurzer Zeit das unfehlbare Mädchen zu bekehren? Ein unwiderlicher Jörn ersehnte ihn.

Er hatte wohl richtig gesehen — vor wenigen Tagen ein — Noone und Baron Brücken zusammen in angeregter Unterhaltung. Er war ihnen unmerklich nachgegangen, hatte von weitem beider Abschied beobachtet, wie der junge Offizier die kleine Mädchenhand so fest und lange in der seinen gehalten. Und dann war er ihm nachher begegnet — ein zufriedenes Gähnen auf dem leichtsinnigen Gesicht!

Seit jenem Tage war er von Zweifel gerissen. Sollte er sich so gänzlich in Noone getäuscht ha-

### Sind Sie Bruchleidend

Herr Stuart, Erfinder der berühmten Stuart's Adhesive Plaster-Pads-Bruchbehandlungsmethode, officiert jedem Bruchleidenden Plaster auf Probe und unentgeltliches Buch über Bruchbehandlung völlig unentgeltlich zu senden.

Alle Bruchleidenden, wollen uns sofort bezüglich dieser großartigen Methode schreiben. Das Wunder des Heilens, im Gebrauch von tausenden Bruchleidenden. Mit Wohlbedachte und ehrenvoller Anerkennung auf der Panama-Pacific-Ausstellung ausgezeichnet. Keine Schmalen, Niemen oder Stahlfäden daran befestigt. Wiech wie Sammet, leicht anzu-bringen, verunstaltet.

Hier auf den Versuch mit Stahl oder Gummiändern zu verstimmen. Vermeidet gefährliche Operationen. Schließt die Wundöffnung auf natürliche Weise. Endet sofort den nachstehenden Plaster für Plaster auf Probe und unentgeltliches Buch über Bruchbehandlung — alles völlig unentgeltlich.

**Gratis Probe-Kupon**

Plaster Laboratories, Inc.,  
2883 Stuart Bldg., St. Louis, Mo.

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

den? Vielleicht war dieses Zusammenstreffen nur Zufall gewesen — sie hatten sich ja persönlich kennen gelernt. Und dann gleich diese große Vertraulichkeit!

An nächsten Empfangstage schickte Stiermutter nach er teil.

„Es traf sich günstig; am Nachmittag war er beim Arzt gewesen, und jetzt wollte er leben, vor eigentlich alles in seinem Hause ein- und ausgang. Und das heimliche, zurückgebliebenen Verlangen, zu wissen, ob Baron Brücken auch kommen und wie er sich gegen Noone verhalten würde, das erfüllte ihn auch.“

Nur wenige der Gäste waren ihm bekannt. Es war ein lebhaftes, angeregtes Leben und Treiben, ein Kochen und Plaudern, ein Kommen und Gehen, ein Ständehin- und -herum — alles atmete Heiterkeit und Lebensfreude — nur er mit seinem Ernst und seinen Sorgen dachte nicht über hinein.

Noone reichte Lee, Gebäd, Viktor herum. Schelmisch beobachtete er sie. Mit welcher ruhiger Annuit und Sicherheit sie sich bewegte, wie zurückhaltend und vornehm sie gegen die Herren war, denen sie Getränke servierte. Sie ignorierte vollkommen die mehr oder weniger taben Samedeleiten, die ihr bei dieser Gelegenheit wurden und die er größtenteils über. Ein kaltes, überlegenes Lächeln, das ihre Mundwinkel herabzog, war die ganze Antwort. Sie war unnahbar und zeigte die vollendete Sicherheit der großen Dame.

Endlich kam Lug v. Brücken, schlank, elegant, bildhübsch war er. Einige Rundumstanzungen und diese selbst umringten ihn lächelnd. „So! kommt Ihr — doch Jörn kommt!“

Retruend legte er die Hand aufs Herz.

„Der weite Weg, der strenge Dienst entschuldigen mein Säumen! Ich lege mich den Damen zu Füßen.“

„Ah, was, Brücken will Einbruch schinden! Kennt man, kennt man!“ rief ein junger Offizier. „Prof. Brücken!“

Mit Lug war doppeltes Leben und Schergen eingelacht; für jeden hatte er ein passendes Wort. Ja, das war der beste übermüde Lug, dem immer schon, wohin er kam, die Geister der Langeweile weichen mußten — und doch fehlte dieser Qualität die echte, innere Fröhlichkeit. Sie war laut, lärmend, mit einem fremden Ton darin, der Noone anfiel; sie kannte den Lug der Jünglingsjahre zu genau, um das nicht hören zu empfinden. Boller Sorge beobachtete sie ihn; seine Augen flackerten unruhig und um den Mund lagerte ein bählicher, fast zynischer Zug, vor dem sie instintiv zurückweichte.

Jetzt trat er zu ihr und nahm das Glas, das sie ihm bot. „Ich trinke aus das Wohl der Allerhöchsten!“ sagte er leise und schaute tief in ihre Augen — und dieser Blick entging Konstanze nicht. Bildhübsch sah sie aus in dem geschmackvollen, hellen Kleide, schöner, als Lug sie je gesehen! Sie wählte so gut in dieses prächtige, filzvolle Milieu — aber nicht als Dienerin, sondern als Herrin!

Vothar sah im Erker des Salons, etwas abseits von dem Getriebe, als ob ihn das alles nichts anginge — und doch hatte er ein bestimmtes Interesse, sahen, daß er Noone und Lug einmal aus den Augen verlor.

Jetzt sprachen einige ältere Herren mit ihm und vermittelten ihm in der anregenden Gespräch. Da spannten sich plötzlich alle seine Nerven. Der junge Offizier trat wieder wie zufällig neben Noone und sagte etwas zu ihr — was, konnte Vothar nicht verstehen, wohl aber hörte er ihre leise Antwort. Sie stand nicht weit von ihr entfernt, hatte ihm aber den Rücken zugewandt. Sie sagte: „Nicht doch, Lug, sei doch nicht so unvorsichtig!“

Es war die Erwiderung auf die Bemerkung des Vethers, wie es ihm empfand, daß die Gräfin Vothar so untergeordnete Dienste tun müßte! Vothar hatte ihre Worte ganz deutlich vernommen; frampfhaft umflammerten seine Hände die Lehne des Stuhles; er rüttelte sich halb auf, laut aber wie frohlos zurück und sein Gesicht war eisig kalt geworden.

Wie Flug sie war. Der Leutnant sollte nicht unvorsichtig sein! In seinen Augen arbeitete und suchte es, als ob er von den heftigen förderlichen Schmerzen gequält wurde und er mühte an sich halten, um nicht böhmisch aufzuladen.

„Alles, alles war ja Käse! Der unfehlbare, reichte Kinderbild nichts weiter als raffinierte Koketterie! Er wollte nichts mehr sehen, nichts mehr hören! Und doch nahm er die Qual dieser Stunde auf sich — er ging nicht! Zeit wöllig durchgehört er die Schmerzen dieser Enttäuschung!“

„Altmädch! enterneten sich die Gäste; Lug von Brücken war der letzte, der ging.“

„Nun, Herr Baron, wo werden Sie das Weihnachtsfest verleben?“ fragte Frau Kaabe.

„Ich muß nach Hause fahren, nach Bernied. Meiner Schwester Verlobung soll da offiziell werden. Noone horchte auf, davon hatte er ja nichts gesagt. „Heute bekam ich die Nachricht von dem wichtigen Familienereignis.“

„Und mit wem, wenn es erlaubt ist, zu fragen?“

„O, bitte sehr! Mit der Nachbarnschaft — er blinnte dabei zu Noone — mit dem zukünftigen Landrat des Kreises, einem Herrn von Baumgarten.“

Unwillkürlich mußte sie seinen Blick erwiden und ein ganz klein wenig lächeln — also hatten sich die beiden miteinander getrautet — für sie lag etwas Komisches darin.

Die durch seine Eiferfrucht gekrümmten Augen ließen Vothar auch dies geheime Eiferverständnis bemerken. Er ertrug es nicht mehr. Fast unbehülflich, knapp verneigte er sich vor dem jungen Offizier.

„Verzeihen Sie, Herr Baron, ich muß mich jetzt verabschieden!“

„Ah, Vardou, ich habe die Herrschaften aufgehoben. Ich bedauere unendlich.“

„Nein, nein, Herr Baron! — Vothar, du vertrittst uns doch, noch zu bleiben? Du willst nicht? Mademoiselle, sagen Sie doch dem Diener Bescheid, daß Herr von Steinhaugen fahren will.“

„Ah, dank! Ich besorge es allein.“ Vothar ging hinaus, er wußte nicht, Jüge des Abschiedes sein, den Baron Brücken von Noone nehmen würde, er wollte nicht die kleine, hässliche Mädchenhand, die ihm ein Heiligthum war, in den unreinen Fingern des anderen sehen, er wollte nicht vor diesen lächelnden Siegesblick die dunklen Wimpern sich senken sehen!

Kurz war dann sein Abschied von Mutter und Schwester. Müdig reichte er auch Noone die Hand — ohne den geringsten Druck — und ließ sie sofort wieder fallen, als ob sie ihn verbrannt hätte. Ohne dem Mädchen einen letzten guten Blick zu gönnen, jagte er davon.

So wenig wie heute hatte Vothar die Fräulein noch nie gesehen.

Es war, als jagten seine wildflümmenden Gedanken um die Wette mit den edlen Tieren, die er umherherzog antrieb.

O, dieses Mädchen! Wie hatte er es geliebt aus der Tiefe seines Herzens, mit jener heißen, innigen, treuen Liebe, wie nur ein gereifter Mann zu lieben vermag.

Und sie hatte ihn glauben lassen, daß sie ihm auch gut sei. Und doch heute dieses schamlose Spiel mit dem anderen — weil der eine glatt hübsche Larve trag und jung war, D, er hätte den Wunden züchtigen

mögen, der so fest nach dem geiff, was ihm geist, der nicht danach fragte, ob er einem anderen damit noch tat, ihm das Heile nahm!

Tor, der er war! Warum hatte er nicht gesprochen und sich des geliebten Mädchens verabschiedet? Und wie sehr hatte er sich nach diesem lässigen, blassen Mund gelehnt, ihn einmal zu küssen! Einmal das holde Gesicht im Arm zu halten! Aber war es nicht gut, daß es so gekommen? Noch zur rechten Zeit hatte er ihren Unwert erkannt — daß es nur Truggold war, was er für echt gehalten — und doch drängte ihm diese Enttäuschung heiße Tränen ins Auge!

Das würde er nie verwinden! Seit diesem Tage war Vothar wie verwandelt. Wie wieder sprach er in dem herlichen Ton wie vordem zu Noone; nie wieder traf sie kein warmer, liebevoller Blick, den sie stets wie eine zärtliche Viehsehung empfunden. Mit tadelloser, eisiger Höflichkeit begegnete er ihr und ihre schüchternen Verhüte, das frühere Eiferverständnis wiederbeurteilen, ließ er unbeachtet.

In vielen schlaflosen Stunden fragte sich Noone, woher dieser jähliche Umschwung in seinem Verhalten kam. Hatte er vielleicht geirrt, Hoffnungen, die er nie erfüllen würde, in ihr zu setzen? Noch war ja kein hinweisendes Wort gesprochen — und ein Blick, ein Händchen kann so täuschen.

Sie war tief unglücklich. Jetzt schloß sie nicht mehr so gut und heiße Tränen wehten ihr auf die Wangen. Sie meinte nach dem Mann, den sie mit ihrer ganzen Seele liebte, obendrein sie nicht mehr sein konnte — und er hatte sich von ihr abgewandt! Tausend Schmerzen hatte sie um ihn und all ihr Stolz konnte sie nicht helfen, diese Liebe zu überwinden.

Frau v. Steinhaugen und Tochter schlossen im Strom der Gesellschaft tapfer mit; längst hatten sie die Wohnungen und Vorkellungen Vothars vergessen und lebten lustig darauf los. Sein blaßes, ernstes Gesicht rührte sie nicht!

Lug v. Brücken war in der Gesellschaft tonangebend. Ein Herr ohne ihn hielt man für unentbehrlich — und er führte sich nur so hinein in den Strudel. Manchmal kam es vor, daß er nach Hause ging, ohne Gesellschaftszug abgelegt, eine Tasche nahm, dann hinein in den Dienstsaal und fort in die Kaserne auf den Gärzernplatz.

Noone hörte so viel von ihm und nicht immer Güntiges. Zuweilen sah sie ihn auch und war fast erschrocken von seinem verlebten Aussehen. Bangig Sorge erfüllte sie.

Einmal begegnete sie ihm zurück; sie sollte Konstanze von der Schneiderin abholen; es war noch zu früh dazu. Er blieb sofort stehen. „Woher des Weges, Noonechen?“

Sie gab ihm Antwort und sagte dann: „Gut, daß ich dich treffe, Lug! Ich ängstige mich so um dich! Was ist mit dir?“

„Sehr gültig, deine Teilnahme! Doch laß mich nur — ich werde schon nach meiner Fashion fertig!“

„Lug, denke an deine Mutter, denke an Großmama!“ flehte sie.

„Schweig“, fuhr er heftig an, „wenn du mir weiter nichts zu sagen hast, Helene! Spare dir das Schulmeistern, es steht dir gar nicht!“

legte er müde hinzu da er Tränen in ihren ängstlichen Augen blinzelte. „Ich habe eine so ratende Sehnsucht nach diesem süßen Wunde, der immer so Flug sprechen kann und doch lieber stumm sitzen sollte.“

Er drängte sich an sie heran, und sie schloß seinen heißen Atem. „Küsse mich wieder, du Süße, dann wird alles wieder gut.“

„Lug, du beleidigst mich, und ich meine es doch so gut!“ sagte sie empört. „Heut ist nicht zu reden mit dir, Absie!“

Sie ließ ihn einfach stehen und ging davon. Nach wenigen Schritten sah sie sich um. Er stand noch immer auf derselben Stelle und starrte ihr nach. Etwas Begehrtes, Ruheloses lag in seinen Zügen und sie hatte Angst. Am liebsten wäre sie umgekehrt, hätte ihn am Arm gefaßt, ihn gerüttelt. „Lug, sag mich doch, was mit dir ist, ich werde nicht von dir, ehe du nicht gesprochen!“

Gleich die Zeit drängte. Es war noch sechs und sie hatte mit Konstanze noch einige Weihnachtsbefragungen zu machen. Die Damen hatten diesmal einen größeren Wunsch, den sie sich auch ohne weiteres erfüllten: ein Automobil! Weinake kindlich freuten sie sich, als

**Dr. Williams' Sanatorium**  
Winnipeg, Man.

der elegante Kraftwagen zum ersten Male in ihrem Hause einfuhr — als ihr Eigentum!

Ein wenig ängstlich waren sie ja was wohl Vothar sagen würde! Sie hatten sich wohl gebüht, ihn zu fragen. Er mußte sich eben mit der Tafel abfinden.

Zum Glück war er vom 20. Dezember bis 8. Januar verreist — und wenn er zurückkam, konnte er nichts mehr an dem Geschehen ändern.

Vothar war ganz mit sich zerfallen; er mußte einige Wochen fort — andere Luft, andere Umgebung haben. Der Gedanke an Noone ließ ihn keine Ruhe finden.

Warum ließ er sich von einem Phantom anleiten? Sie war ihm doch noch keine Feinde schuldig gewesen. Wenn er jetzt sprach, konnte noch alles gut werden!

Aber es war da etwas zwischen ihr und Baron Brücken, das ihn fast bis zum körperlichen Schmerz qualte. Was er mit seinen eigenen Augen gesehen, was er gehört, das war da — das war kein Kringspinn, das ließ sich nicht wegdrehen. Wie eine Mauer trennte es ihn von dem geliebten Mädchen!

Vothar war zurückgekehrt. Die drei Wochen, die er in großer Zurückgezogenheit in einer stillen Pension in Gardone verbracht, hatten ihm seine fürderliche Freude wieder gegeben, die er durch die heftigen neuralgischen Schmerzen etwas verloren hatte.

Doch Noone hatte er nicht vergessen können!

Spät am Abend war er gekommen, er hatte deshalb in einem Hotel in der Stadt geschlafen und machte sich nun am anderen Vormittag auf, die Damen zu begrüßen. Er traf Noone allein an; sie war damit beschäftigt, im Saal den Staub zu wischen.

Bei seinem unerwarteten Anblick zitterte sie. Durch sein Verhalten in den letzten Wochen war sie so eingeschüchtern, und doch freute sie sich über sein gutes, geländes Aussehen und sprach das auch aus.

Mit ruhiger Höflichkeit antwortete er — ohne jede Wärme im Ton — wie man zu einem ganz Fremden spricht.

Das Herz tat ihr weh. Es fehlte nicht viel und die Tränen wären ihr unaufhaltsam geflossen; ihre Lippen zitterten und sie mußte sich abwenden. Wenn sie abnte, wie schwer ihm sein früheres Verhalten wurde, wie sehr er sich dazu zwingen mußte!

„Sollten die Damen gewußt, daß wir Sie heut schon erwarten durf, wären sie nicht ausgefahren; sie

müssen aber jeden Augenblick wiederkommen.“ sagte Noone.

„Ausgefahren?“ fragte er erstaunt. „So zeitig? Es ist ja kaum halb zwölf. Mebrigens sah ich doch den Knacker.“

„Die Damen sind heute früher aufgelaufen, kommen aber bald zurück. Der Chauffeur — hier, stöde sie plötzlich! Vothar wußte ja noch nichts von dem neuen Automobil. Wie würde ihn das in Aufregung bringen!“

„Sie jaggen Chauffeur. Wessen denn?“

„Nun, der untrüge.“

„Was? Das ist recht schön!“

„Ja, die Damen haben doch die Weihnachtsdien ein Automobil.“ entgegnete sie mit niedergebückten Augen.

„Ein Automobil?“

Sie nickte und warf einen scheuen Blick in sein Gesicht. Ein jähler Jörn flammte darüber hin; er preßte die Lippen fest aufeinander; mit heftigen Schritten ging er einige Male auf und ab. „Bitte, Fräulein, lassen Sie mein Zimmer wischen und ein wenig in Ordnung bringen.“

„Das ist bereits geschehen. Ich — wir erwarten Sie doch jeden Tag, und da denken wir —“

„Ich danke Ihnen.“ Er ging hinaus, und betrat fast nie ihn mehr. Seine Fürsorge rührte ihn. Denn das war doch nur von ihr ausgegangen, halbe Unruhe gab es weder bei Mutter noch Schwester. Das Zimmer war behaglich durchwärmt und blühende Anagynthen durchdufteten den Raum.

Boller Jörn und Ungeduld stand er am Fenster. Endlich sah er den Wagen kommen und einfahren.

Jetzt hörte er die beiden lastenden Frauenstimmen auf der Treppe deutlich zu sich herantönen. Dann klopfte es an seine Tür, und das Stubenmädchen meldete, daß man ihn zum Frühstück erwarte.

„Ach, danke, ich habe bereits gefrühstückt. In ungefähr zehn Minuten komme ich.“

Dah ihr Stillsitzen ließ ertrag war, sah Frau von Steinhaugen auf den ersten Blick. Ihr war doch unbehaglich zumute, und sie überhäufte ihn mit einem Hauf von Worten, daß er schließlich ungeduldig ihren Redefluß abkündigte.

„Mir scheint, du hast schlechte Laune mitgebracht, Vothar!“

(Fortsetzung folgt)

In Deutschland verliert man die Benutzung des Lorts (Frue-rungsmaterial) zu verhindern, die Torormore sollten trocken gelegt und als Viehweiden oder Ackerland benutzt werden.

**Old Style Pilsner**

Alle Achtung vor dem Pilsner!

Das echte Pilsner — von derselben gelagerten Qualität, wie es von unseren Vätern in alter Zeit bevorzugt wurde.

**Heithbridge**

From the HOUSE of

### Deutsche Katholiken!

Die Einwanderungs-Abteilung des Volksvereins Deutsch-Canadischer Katholiken (D.C.K.) stellt ihre Dienste für alle Einwanderungs-Angelegenheiten zur Verfügung.

Die Einwanderungs-Abteilung des D.C.K. arbeitet in enger Verbindung mit sämtlichen kirchlichen Behörden im Westen Canadas.

Sie besorgt kostenlos alle notwendigen Papiere, vermittelt Schiffskarten von und nach Europa.

Besondere Aufgabe der Einwanderungs-Abteilung der D.C.K.:

**Vermittlung von Kredit für Schiffskarten zu günstigen Bedingungen.**

Alle Auskünfte werden kostenlos erteilt.

Wenn Sie Farmarbeiter, Dienstmädchen brauchen, wenn Sie Verwandte und Freunde kommen lassen, oder selbst in die Heimat reisen wollen, so wenden Sie sich an unsere Vertrauensleute, oder direkt an die:

**Einwanderungs-Abteilung des Volksvereins Deutsch-Canadischer Katholiken (D.C.K.)**

460 Main Street Winnipeg, Man.



„Kleine Anzeigen deutscher Firmen“

Safety of Principle and Liberal Dividends

A. S. SINCLAIR Arzt, Chirurg und Geburtshelfer. Spricht Deutsch. Suite 1, Fuhrmann-Gebäude, Ecke 11th Ave. u. Dalhart Str. Office-Tele. 22147, Ref. 22846.

Beauty-Parlours Capital Beauty Parlor 1757 Hamilton Str. Gute Arbeit garantiert. Für Bestellungen telefonieren: 29875. Das neueste in Tonerwecken.

Hotels HOTEL SPRINGER 105th Str., 3 Türen Nord von Jasper, Edmonton. Jeder Deutsche oder Deutschsprechende sollte nicht verkommen bei seinem Aufenthalt in Edmonton im

Photographen Photographien die anders sind. Von Fürstlichkeiten und Bismarck empfunden! Höchste Auszeichnung auf internationalen Ausstellungen!

Für Gravel, Sand, Backsteine und allerlei Baumaterialien wenden Sie sich an uns. Regina Supply Co., Ltd. Broad and Dewdney, Regina. Phone 92200.

Ohio Mid-Cities Corporation über 120% Dividenden. Die letzten Dividenden wurden am 26. Mai 1950 bezahlt. Die Aktien werden an der Börse aktiviert und werden ab sofort am selben Platz wie vorher gehandelt.

Dr. Neuman Dr. E. Schulman Deutscher Zahnarzt. Office Phone 2488 - Haus 2465. Office Phone 4356 - Haus 3935. 105-20th St. Westside Saskatoon.

Erstes Wiener Cafe - Restaurant im Savoy Hotel, 690 Main St. (Nächst E. R. Depot.) Winnipeg. Echte Wiener Küche. Deutsche Bedienung. Inhaber: John Holzer.

Hotel Regina 1744 Dufferin St., Regina, Sask. Zwischen 10. u. 11. Ave. an der Westseite des Marktes. Vollständig neu renoviert und eingerichtet.

Deutsche Apotheke W. Ruffig, Eigentümer. Empfiehlt alle medizinischen und technischen Drogen, Kräuter, Verbandstoffe etc. etc. in nur bester Qualität.

Verkauf: 115 Akerfarm unter Kultur im Arabertal ca. 20 Meilen von Vancouver. 11 von mir mit vollständigem Inventar und Bäumen für ca. \$15,000.00 zu verkaufen.

Die Zerplitterung bei den letzten Reichstagswahlen. Trotz der größeren Wahlbeteiligung im Mai 1928 gegenüber dem Dezember 1924 wählte der letzte deutsche Reichstag 491 Reichstagsmitglieder.

Dr. Karl Biro Dr. A. Singer Zahnarzt. Office 2724 - Haus 91393. Office 3011 - 4389. 123-20th Street West, West Side, Saskatoon.

Rechtsanwälte Dör & Guggisberg Deutsche Advokaten, Rechtsanwälte u. Notare. Einzige deutsche Rechtsanwaltsfirma in Canada.

„Der Sammelplatz der Deutschen“ Sehr mäßige Preise August Müller

Deutsches Restaurant 1324-10. Ave. Phone 8953. Das älteste deutsche Restaurant der Stadt Regina.

Patente Schreiben Sie um Einzelheiten über Anmeldung eines Patents für Ihre Erfindung. Strengste Diskretion. Gebühren mäßig. E. Weiße, 718 McIntyre Blvd., Winnipeg, Phone 27468.

Der Hund auf der Apahenboje. Nachdem im vorigen Jahre einer unserer Apahenbojenfahrer einen Hund mitgebracht hatte, der sich als ein sehr hübsches Exemplar eines Engländers erwies.

McMurphy & Johnston C. W. Johnston, M.A. M. D. McMurphy, M.A. Rechtsanwälte und Notare. 305 Darke Bldg., Phone 23735, Regina, Sask.

Dr. S. Gittermann, Zahnarzt. 102 Weisman Chambers Gebäude, Regina. Telefon 8311. Sprechstunden 9 bis 12 und 1 bis 6 Uhr.

Melropole Hotel 1 1/2 Block vom Bahnhof. Deutsches Haus. Innen neu renoviert. Alles in erstklassigem Zustand.

Patente Schreiben Sie um Einzelheiten über Anmeldung eines Patents für Ihre Erfindung. Strengste Diskretion. Gebühren mäßig. E. Weiße, 718 McIntyre Blvd., Winnipeg, Phone 27468.

Kranke! Gehört auf langjährige Erfahrung behandle ich Nervenschwäche und die traurigen Folgen der Lues erfolgreich. Dr. S. BRUEHL, 149 East 26th Street, Dept. 55, New York, N.Y.

Tingley, Malone & Deis A. R. Tingley, M.C. J. C. Malone. Peter S. Deis, M.A. Rechtsanwälte, Advokaten u. Notare. 715 McCallum-Bill Bldg., Regina, Sask.

Dr. S. Gittermann, Zahnarzt. 102 Weisman Chambers Gebäude, Regina. Telefon 8311. Sprechstunden 9 bis 12 und 1 bis 6 Uhr.

Queens Hotel Europäischer Plan Ein und einen halben Block südlich vom Bahnhof. Ständig renoviert und neu ausgestattet.

Patente Schreiben Sie um Einzelheiten über Anmeldung eines Patents für Ihre Erfindung. Strengste Diskretion. Gebühren mäßig. E. Weiße, 718 McIntyre Blvd., Winnipeg, Phone 27468.

Stellengesuche Erfahrene Lehrerin (deutsch, katholisch) mit Zertifikat und Alberta II. Class. B. Certificate, sucht Stellung in Alberta oder Sask. Angebote mit Gehaltsangabe an Post 83, Courier, Regina, Sask.

Noonan & Friedgut Advokate, Rechtsanwälte und Notare. A. S. Noonan, M.A., M.C. Edward D. Noonan. 212 Broder Building, Phone 8528, Regina, Sask.

Dr. F. T. PARKER Registrierter Augen-Optometrist und Augen-Spezialist. Augen untersucht und Brillen angepaßt. Auf Verabredungen auch Abends geöffnet. Phone 6024 - Phone 22266, 1819 Scarth St., Regina.

Geld zu verleihen Geld zu verleihen auf verbessertes farm- und Stadteigentum. International Loan Co., 404 Trust & Loan Bldg., Winnipeg.

Patente Schreiben Sie um Einzelheiten über Anmeldung eines Patents für Ihre Erfindung. Strengste Diskretion. Gebühren mäßig. E. Weiße, 718 McIntyre Blvd., Winnipeg, Phone 27468.

Offene Stellen Suche junges Ehepaar oder junge Frau ohne Kinder für Ernte- und Drehtzeit. Lohn nach Ueber-einkunft. Eintritt sofort. Adresse: Post 25, Leipzig, Sask.

J. D. AARON Barrister, Solicitor & Notary Public. Spricht deutsch. 412 Weisman Chambers, Regina. Telefon: 23889.

Barbiere The Capital Barber Shop 1757 Hamilton Street, N. Kuzn, Eigentümer. Billiards und Bad.

Geld zu verleihen Geld zu verleihen auf verbessertes farm- und Stadteigentum. International Loan Co., 404 Trust & Loan Bldg., Winnipeg.

Patente Schreiben Sie um Einzelheiten über Anmeldung eines Patents für Ihre Erfindung. Strengste Diskretion. Gebühren mäßig. E. Weiße, 718 McIntyre Blvd., Winnipeg, Phone 27468.

Stellengesuche Erfahrene Lehrerin (deutsch, katholisch) mit Zertifikat und Alberta II. Class. B. Certificate, sucht Stellung in Alberta oder Sask. Angebote mit Gehaltsangabe an Post 83, Courier, Regina, Sask.

Adam Dufk Viban, Sask. Real Estate und Versicherung. Eideskommissar und Notare. Rechtsgültige Dokumente angefertigt. Transfers, Kondominien, Hypotheken, Discharges, Testamenten usw.

Barbiere The Capital Barber Shop 1757 Hamilton Street, N. Kuzn, Eigentümer. Billiards und Bad.

Geld zu verleihen Geld zu verleihen auf verbessertes farm- und Stadteigentum. International Loan Co., 404 Trust & Loan Bldg., Winnipeg.

Patente Schreiben Sie um Einzelheiten über Anmeldung eines Patents für Ihre Erfindung. Strengste Diskretion. Gebühren mäßig. E. Weiße, 718 McIntyre Blvd., Winnipeg, Phone 27468.

Offene Stellen Suche junges Ehepaar oder junge Frau ohne Kinder für Ernte- und Drehtzeit. Lohn nach Ueber-einkunft. Eintritt sofort. Adresse: Post 25, Leipzig, Sask.

Adam Dufk Viban, Sask. Real Estate und Versicherung. Eideskommissar und Notare. Rechtsgültige Dokumente angefertigt. Transfers, Kondominien, Hypotheken, Discharges, Testamenten usw.

Barbiere The Capital Barber Shop 1757 Hamilton Street, N. Kuzn, Eigentümer. Billiards und Bad.

Geld zu verleihen Geld zu verleihen auf verbessertes farm- und Stadteigentum. International Loan Co., 404 Trust & Loan Bldg., Winnipeg.

Patente Schreiben Sie um Einzelheiten über Anmeldung eines Patents für Ihre Erfindung. Strengste Diskretion. Gebühren mäßig. E. Weiße, 718 McIntyre Blvd., Winnipeg, Phone 27468.

Offene Stellen Suche junges Ehepaar oder junge Frau ohne Kinder für Ernte- und Drehtzeit. Lohn nach Ueber-einkunft. Eintritt sofort. Adresse: Post 25, Leipzig, Sask.

Offene Stellen Suche junges Ehepaar oder junge Frau ohne Kinder für Ernte- und Drehtzeit. Lohn nach Ueber-einkunft. Eintritt sofort. Adresse: Post 25, Leipzig, Sask.

Offene Stellen Suche junges Ehepaar oder junge Frau ohne Kinder für Ernte- und Drehtzeit. Lohn nach Ueber-einkunft. Eintritt sofort. Adresse: Post 25, Leipzig, Sask.

Offene Stellen Suche junges Ehepaar oder junge Frau ohne Kinder für Ernte- und Drehtzeit. Lohn nach Ueber-einkunft. Eintritt sofort. Adresse: Post 25, Leipzig, Sask.

Offene Stellen Suche junges Ehepaar oder junge Frau ohne Kinder für Ernte- und Drehtzeit. Lohn nach Ueber-einkunft. Eintritt sofort. Adresse: Post 25, Leipzig, Sask.



